

Peter Anreiter

Frühromanische Kollektiva auf *-ēdu (< lat. ^(*)-ētum) und ihre onymische Verwertung im mittleren Alpenbogen

Bekanntlich gab es schon im klassischen Latein eine Reihe von Appellativa, die das Kollektivsuffix *-ētum* inkorporierten.¹ Derlei Bildungen, die übrigens in weiten Teilen der Romania ihre Reflexe haben, bezeichnen nicht nur eine Ansammlung bestimmter Objekte, sondern auch Örtlichkeiten, in denen diese Objekte gehäuft zu finden sind. Das Suffix wurde im Alpenromanischen zunächst zu **-ēdu* und dann weiter zu ^(*)*-ēdo* (mit Senkung des Auslautvokals). Das Segment ^(*)*-ēdo* konnte nun zwei Entwicklungsrichtungen einschlagen, und zwar einerseits zu **-ěō* (mit Ausfall der dentalen Media) und weiters zu *-ěū* (mit Hebung des Auslautvokals), das dann fakultativ zu *-ě* verkürzt werden konnte. Andererseits muss man auch mit einer Abbildung von ^(*)*-ēdo* zu **-ēd* rechnen.² (Relativ-chronologisch ist also der fakultative Schwund des Dentals in Phonemfolge **-ēdo* älter als die Apokope des **-o#*). Aus **-ēd* entstand im Zuge des Eindeutschungsprozesses **-īd* (da das lange geschlossene romanische **ē* durch das deutsche homoioorgane **ī* substituiert wurde), und dieses **-īd* (bzw. **-īt* mit Auslautverhärtung) blieb je nach Eindeutschungszeitpunkt bzw. abhängig von dialektgeographischen Gegebenheiten entweder erhalten oder wurde zu *-eid/t* diphthongiert.³ Die auslautenden Dentale konnten im Segment *-eid/t* fallweise auch ausfallen, was dann im Schriftbild (ei) oder (ey) ergab.

Die Ableitungsgrundlage war in der Regel ein Phytonym, wobei in der Mehrzahl der Fälle das Phytonym der Teilmenge der Dendronyme zuzurechnen ist.

Aber auch andere Ableitungsgrundlagen lassen sich finden, vgl. *asper* 'rauh, hart, herb, grob, u. dgl.' (seit Ennius) → *asprētum* 'rauhe, steinige Stelle' (seit Livius); *bustum* 'Leichen brandstätte, Grabmal' (seit den 12-Tafel-Gesetzen) → *busticētum* 'Brandlager, Grabmal' (seit Arnobius); *fimus/-m* 'Mist, Kot, Dünger' (seit Cato) → *fimētum* 'Misthaufen, Mistgrube' (seit Plinius); *fūnis* 'Seil, Strick' (seit Cato) → *fūnētum* 'Weinlaube, bogenförmig gebundener Wein' (seit Plinius); *glaber* 'kahl, glatt' (seit Plautus) → *glabrētum* 'kahler, unbewachsener Ort' (seit Columella); *porca* 'Furche, Ackerstreifen' (seit Varro) → Dimin. **porcula* → *porculētum* 'Ackerbeet' (seit Plinius); *sabulum* 'grobkörniger Sand' (seit Curtius Rufus) → *sabulētum* 'sandiger Ort' (seit Plinius); *saxum* 'Fels, Klippe' (seit

¹ Ferner gibt es gibt im Lateinischen Wörter, die zwar auf *-ētum* enden, die aber keine Kollektiva sind, z. B. *sēcrētum* 'Abgeschiedenheit, Einsamkeit, abgeschiedener Ort' (= substantiviertes neutrales PPP zu *sēcernere* 'ausscheiden, trennen'). Außerdem kann man einige griechische Lehnwörter auf *-ητόν* (→ lat. *-ētum*) ausmachen, vgl. *coc(c)ētum* 'eine aus Honig und Mohn bereitete Speise, genus edulii ex melle et papavere factum' (Paul. Fest. 39) ← griech. *κυκητόν 'Gemischtes'; vgl. κυκᾶν 'mischen', κυκεῖον 'Mischtrank aus Mehl, Wein, Honig u. dgl.'), *capētum/capītum* 'Viehfutter, Ration' (seit Vopiscus) ← *καπητόν), *trāpētum* 'Olivenkelter, Ölpresse' (seit Cato) ← griech. *τραπητόν < *τραπητρόν; vgl. τραπεῖν 'keltern', τραπηνός 'ὁ οἶνος Hes. u. a.

² Die Apokope des Dentals im Suffix **-ēd* kann natürlich auch zu **-e* geführt haben.

³ Diesen Entwicklungssträngen muss aber noch ein dritter hinzugefügt werden, der allerdings im deutschen Superstrat wesentlich seltener zu beobachten ist. Alpenrom. **-ēdu* konnte auch über **-ēd* zu **-eid* (= [aid]) werden, das dann im Deutschen als *-eid* erschien, ohne dass hierfür eine deutsche Diphthongierung verantwortlich gemacht werden muss, vgl. z. B. *Visneit* (Toponym im Südtiroler Aferer Tal) < alpenrom. **frassinēid* < **frassinēdu* < lat. **fraxinētum* 'Eschenwald'.

Ennius) → *saxētum* ‘felsige Gegend’ (seit Cicero)⁴; *sepulcrum* ‘Ruhestätte, Grab, Grabmal’ (seit Vergil) → *sepulcrētum* ‘Begräbnisplatz’ (seit Catull); *vetus, -eris* ‘alt’ (seit Ennius) → *veterētum* ‘Brachfeld, das seit einem Jahr nicht bebaut worden ist’ (seit Columella) u. a.

Ferner sind noch diejenigen Kollektiva mit einem Nichtphytonym als Derivationsbasis erwähnenswert, die zwar im klassischen Latein nicht bezeugt sind, deren ehemalige Existenz jedoch durch die alpenromanischen Reflexe und das darauf aufbauende Namengut wahrscheinlich gemacht werden kann, vgl. z. B.

- lat. *mūrus* ‘Mauer’ → (Annahme!) **mūrētum* ‘Mauerwerk’ > alpenrom. **murēdu*, nachgewiesen durch **Mareid** (Name eines Hofes in Ried, Gemeinde Lajen, Provinz Bozen; 1165-1170: *Murīt*⁵, 1278: *Nidermoreyt*⁶), **Mareit** (Name einer Fraktion in der Gemeinde Ratschings, Provinz Bozen; 1155-1164: *Morit*⁷, 1189-1196: *Moreit*⁸, 1237: *Mvreit*, 1288: *Moreit*, 1293: *Mureit*, 1295: *Moreit*, 1296: *Mareide*, 1297: *Moreit*, 1298: *Moreit*, 1314: *Moreit*, 1336: *Moreit*, 1443: *Mareith*, 1471: *Mareit*; 1529: *Mareit*, 1548: *Mareit*)⁹ und **Morit** (abgegangener Name einer Burg in Gries bei Bozen; 1125: *Morith*¹⁰, 1133-1158: *Morid*¹¹);
- lat. *ovīle* ‘Schafstall’ → (Annahme!) **ovīlētum* > alpenrom. **(o)vilēdu*, nachgewiesen durch **Vileid** (Toponym in der Gemeinde Zams, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1774: *Faleid*¹²), davon der **Vileidkopf** (1765: *Villeite Spitz*¹³, 1774: *Villeite Spiz*¹⁴);
- lat. *petra* ‘Stein’ → (Annahme!) **petrētum* ‘Steinach’ > alpenrom. **pedrēdu* > **pedreid* (mit innerromanischer Entwicklung von **ē* > *ei*), nachgewiesen durch **Patreid** (Toponym im Aferer Tal (Südtirol) und **Pedreï** (Name einer Fraktion in der Gemeinde Enneberg/Mareo, Provinz Bozen; 1298: *Pedreyt*¹⁵);
- lat. *fontāna* ‘Quelle’ → (Annahme!) **fontānētum* ‘Ansammlung von Quellen’ > alpenrom. **funtanēdu*, nachgewiesen durch **Funtneid** (Toponym in Barbian, Provinz Bozen; 1288: *Fontneit*, 1547: *Fundneit*¹⁶), **Fundneit** (Toponym in Tschöfs, Provinz Bozen), **Fontneu** (Name einer Flur in der Gemeinde Strengen am Arlberg, politischer Bezirk Landeck, Tirol) und **Taneit** (Hofname in der Gemeinde Prad am Stilfser Joch, Provinz Bozen);
- lat. *cavum* ‘Höhle’ → (Annahme!) **cavētum* ‘Ansammlung von Höhlen’ > alpenrom. **cavēdu*, nachgewiesen durch den Hofnamen **Gafeider** (in St. Jakob in Innerpfitsch, Gemeinde Pfitsch, Provinz Bozen);
- lat. *māceria* ‘Lehmmauer als Einfriedung eines Gartens, eines Weinberges o. dgl.’ → (Annahme) **māceriētum* ‘Mauerwerk’ > alpenrom. **mažerēdu*, nachgewiesen durch **Mastreit** (Toponym in Thal-Wilfern, Gemeinde Assling, politischer Bezirk Lienz, Tirol);
- lat. *macer* ‘mager, wenig ertragreich’ → (Annahme!) **macrētum* ‘Ansammlung wenig ertragreicher Böden, Magerwiesen’ > alpenrom. **magrēdu*, nachgewiesen durch **Margreit** (Weiler in der Gemeinde Pfunds, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1579: *Margreid*, 1700: *Magreidt*, 1744: *Margreith*, 1777: *Margreit*)¹⁷ und **Magrè sulla strada del vino / Margreid**

⁴ Vgl. dazu den abgegangenen Alpenamen **Sassedo** am Lukmanierpass (an der Grenze zwischen den Kantonen Graubünden und Tessin), der 1280 und 1371 in dieser Form bezeugt ist; vgl. BüUB III:69, BüUB VII:57.

⁵ Tr Brixen, Nr. 500.

⁶ INNERHOFER 1974:102.

⁷ WAGNER 1954:69.

⁸ Tr Neustift-Brixen, Nr. 150.

⁹ KÜHEBACHER 1991:236; AUCKENTHALER 1954:10, 1970:16; STOLZ et al. 1939:125; HAIDACHER 1993:239, 285, 1998:402, 2008:18.

¹⁰ Tr Berchtesgaden, Nr. 3.

¹¹ UB Tir 1/1, Nr. 162.

¹² SCHMID 1974:109.

¹³ ANICH.

¹⁴ ANICH – HUEBER.

¹⁵ VIDESOTT 2000:204.

¹⁶ DELLAGO – TARNELLER 1984:224.

¹⁷ HASLINGER 2009:189f.

an der Weinstraße (Name einer Gemeinde in der Provinz Bozen; 1181: *de Magreto*¹⁸, 1183 [Kopie 1215]: *de Magredo*¹⁹, 1189 [Transsumpt 1218]: *Magredi*²⁰], 1215: *Magre*²¹, 1296: *Margrit*, 1314: *Margrit*²², 1250 [Transsumpt 1341]: *de Margredo*²³);

- lat. *porca* ‘Furche, Ackerstreifen’ → (Annahme!) **porcētum* (Kollektivum) > alpenrom. **pordžēdu*, nachgewiesen durch *Partscheid* (Toponym auf dem Ritten, Provinz Bozen);

- lat. *vallis* ‘Tal’ → (Annahme!) **vallētum* ‘Ansammlung von Tälern’ > alpenrom. **vallēdu*, nachgewiesen durch *Falleit* (Toponym in der Gemeinde Kaltern, Provinz Bozen) und *Valleu* (Name einer Rotte in der Gemeinde Bartholomäberg und in der Gemeinde St. Anton im Montafon, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg).

- lat. *ārsus* ‘gebrannt, verbrannt’, als Substantiv *‘verbrannte Stelle’ → (Annahme!) **ārsētum* ‘verbrannte Stellen’ > alpenrom. **arsēdu* ‘Brandrodungsflächen’, nachgewiesen durch *Arseit* (Toponym in der Gemeinde Schenna, Provinz Bozen) und *Arsiè* (Name einer Gemeinde in der Provinz Belluno; 1085: *Arseo*, 1188: *Arsedo*)²⁴;

- lat. *gurga* ‘Wasserstrudel’ (bei den älteren Gromatikern) → Adjektiv **gurgānus* → (Annahme) **gurganētum* > alpenrom. **gurganēdu*, nachgewiesen durch *Gurganeî* (Name einer Waldwiese in der Gemeinde Pettneu am Arlberg, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1749: *Guegery*)²⁵;

- lat. *liquum* ‘Flüssigkeit’, auch ‘Fett, Schmalz’ → (Annahme!) **liquētum* ‘fette Böden’ > alpenrom. **ligēdu*, nachgewiesen durch *Ligea* (Toponym in der Gemeinde Pfunds, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1777: *Ligel*²⁶). Mit unserem Namen identisch sind ferner *Ligoed* (so 1459 belegt; Gemeinde Rattenberg, politischer Bezirk Kufstein, Tirol), *Ligeedl* (Toponym im Floitengrund, politischer Bezirk Schwaz, Tirol)²⁷ mit deutschem Diminutivmarker;

- lat. *caverna* ‘Höhle, Loch, Grotte’ (seit Lukrez) → **cavernētum* ‘höhlenreiche Gegend’ > alpenrom. **cavernēdu* > **caverneu* > *čaverneu*, nachgewiesen durch *Schiffaneî* (Name einer Alm in der Gemeinde Achenkirch, politischer Bezirk Schwaz, Tirol)²⁸;

- lat. *cippus* ‘Säule, Grenzstein’ (seit Lucilius) → **cippētum* (Kollektivum) > alpenrom. **čip(p)ēdu*, nachgewiesen durch *Tschapit* (Name des westlichen Teiles der Fraktion Seiser Alm, Gemeinde Kastelruth, Provinz Bozen; 1311: *Suppit*, 1393: *Tschapit*, 1513: *Schöpit*)²⁹.

- Lat. *campus* ‘Feld’ → **campētum* ‘Ansammlung von Feldern’ > alpenrom. **campēdu* ‘Almanger’ (Spezialsemantik), vgl. gadertal., furlan. *čampēi*³⁰;

- *Ualchnit* (so um 1100 bezeugt) bezieht sich auf *Valgenäun* (Name einer Fraktion der Gemeinde Freienfeld, Provinz Bozen)³¹ < alpenrom. **val cunjēdu* (← lat. *cuneus* ‘Keil, Zwickel’);

- Venet. (dial.) *zop(p)a* ‘Erdscholle’ → *Zoppè di Cadore* (Name einer Gemeinde in der Provinz Belluno; 959: *Zopeudum*, 1216: *in monte Zopedi*)³².

1. Dendronyme:

aesculus ‘Speiseeiche, *Quercus esculus*’ (seit Vergil) → *aesculētum* (*ēsculētum*) ‘Wald aus Speiseeichen’ (seit Horaz); *arbor* ‘Baum’ (seit Naevius) → *arborētum* ‘Baumschu-

¹⁸ UB Tir 1/1, Nr. 398.

¹⁹ UB Tir 1/1, Nr. 411.

²⁰ UB Tir 1/1, Nr. 449.

²¹ DT 370f.; UB Tir 1/2, Nr. 680.

²² KÜHEBACHER 237.

²³ UB Tir 1/3, Nr. 1249.

²⁴ DT 41.

²⁵ RAMPL – PLANGG 2004:29.

²⁶ HASLINGER 2009:181.

²⁷ FINSTERWALDER 1990b:556.

²⁸ ANREITER 2017:36.

²⁹ KÜHEBACHER 1991:479.

³⁰ VIDESOTT 2000:80.

³¹ ANB 340.

³² DT 720.

le, Baumpflanzung' (seit Quadrigarius); *buxus* 'Buchsbaum, *Buxus sempervirens*' (seit Ennius) → *buxētum* 'Buchsbaumpflanzung' (seit Martial); *castanea* 'Edelkastanie *Castanea sativa*' (seit Vergil) → *castanētum* 'Kastanienwald' (seit Columella); *citrus* 'Zitronenbaum, *Citrus medica*' (seit Varro) → *citrētum* 'Zitronengarten' (seit Palladius); *cornus* 'Kornelkirschbaum, *Cornus mas*' (seit Varro) → *cornētum* 'Ansammlung von Kornelkirschbäumen' (seit Varro); *ficus* 'Feigenbaum' und 'Feige' (seit Ennius) → *ficētum* 'Feigenpflanzung' (seit Varro); *cupressus* 'Mittelmeerzypresse, *Cupressus sempervirens*' (seit Ennius) → *cupressētum* 'Zypressenhain, Zypressenwald' (seit Cato); *fructus* 'Frucht' (seit den 12-Tafelgesetzen), auch *'Obstbaum' → *fructētum* 'Obstgarten' (seit Servius, Verg. ecl. 1,40); *īlex*, *-icis* 'Steineiche, *Quercus ilex*' (seit Ennius) → *īlicētum* 'Steineichenwald' (seit Martial); *novellae* 'junge Bäume' (seit Plinius) → *novellētum* 'Baumschule' (seit Gaius, dig. 5,4,39); *nux* 'Nussbaum' und 'Nuss' (seit Plautus) → *nucētum* 'Nussbaumpflanzung' (seit Statius), *olea* 'Ölbaum' und 'Olive' (seit Cato) → *olētum* 'ein mit Ölbäumen bepflanzter Ort, Olivenhain' (seit Cato), *olīva* 'Ölbaum' und 'Olive' (seit Plautus) → *olīvētum* 'Ölbaumpflanzung, Olivenhain' (seit Cato), *palma* 'Palme, *Phoenix dactylifera*' und 'Palmzweig' (seit Cato) → *palmētum* 'Palmenwald, Dattelpflanzung' (seit Horaz), *pīnus* 'Waldkiefer, *Pinus sylvestris*' (seit Ennius) → *pīnētum* 'Bestand von Waldkiefern' (seit Properz), *pōmus* 'Obstbaum' (seit Cato) → *pōmētum* 'Obstgarten' (seit Palladius), *pōpulus* 'Pappel' (seit Cato) → *pōpulētum* 'Pappelwald' (seit Plinius), *quercus* 'Eiche' (generell) (seit Ennius) → *quercētum/quercuētum* 'Eichenwald' (seit Horaz), *salix* 'Salweide, *Salix caprea*' (seit Plautus) → *salicētum* 'Ansammlung von Salweiden' (seit Ulpian).

2. Andere Gewächsbezeichnungen:

canna 'kleines Rohr, Schilf' (← griech. κάμβα) (seit Varro) → *cannētum* 'Schilfgebüsch, Röhricht' (seit Palladius); *carduus* 'Ringdistel; wilde Artischocke, *Cynara cardunculus*' (seit Vergil) → *carduētum* 'Artischockenpflanzung' (seit Palladius); *corulus* bzw. *corylus* (seit Priscian) 'Gemeine Hasel, *Corylus avellana*' → *corylētum* 'Hasegebüsch' (seit Ovid); *dūmus* 'Gestrüpp, dicht verwachsener hoher Strauch' (seit Cicero) → *dūmētum* 'mit dichtem Gesträuch bedeckter Ort' (seit Cicero); *frutex* 'Stau- de, Strauch, Busch' (seit Plautus) → *fruticētum* 'Gesträuch, Gebüsch' (seit Horaz); *(h)arundō* 'Rohr' (seit Plautus) → *(h)arundinētum* 'Röhricht' (seit Cato); *iuncus* 'Binse' (seit Plautus) → *iuncētum* 'Ort voller Binsen' (seit Varro); *laurus* 'Lorbeer, *Laurus nobilis*' (seit Plautus) → **laurētum* (Kollektivum) → *Laurētum* (Name einer Örtlichkeit auf dem Aventin in der Bedeutung 'Lorbeerhain')³³, *lilium* 'Lilie' (seit Varro) → *līliētum* 'Lilienbeet' (seit Palladius); *murtus* 'Myrte, *Myrtus communis*' (seit Cato) → *murtētum* 'Myrtenhain' (seit Plautus); *opobalsamum* 'der Saft, der aus der angeritzten Rinde der Balsamstaude austritt; Balsam' (← griech. ὀποβάλσαμον) (seit Celsus) → *opobalsamētum* 'Balsampflanzung' (seit Iustinus); *rosa* 'Rose' (seit Varro) → *rosētum* 'Rosengarten, Rosenhecke' (seit Vergil); *rubus* 'Brombeerstaude' und 'Brombeere, *Rubus fruticosus*' (seit Properz) → *rubētum* 'Brombeergebüsch' (seit Ovid); *sentis* 'Dornenstrauch' (seit Plautus) → *senticētum* 'Dornengebüsch' (seit Plautus); *spīna* 'Dorn' (seit Vergil) → *spīnētum* 'Dornhecke, Dornengebüsch' (seit Vergil); *vaspīx*

³³ Moderne onymische Fortsetzer sind etwa **Loreto** (Name einer Gemeinde in der Provinz Ancona; 1110: *Loritum*, 1181: de *Laureto*; DT 361), **Loreto Aprutino** (Name einer Gemeinde in der Provinz Pescara; 1095: *Loretum*; DT 361f.) und **Loreo** (Name einer Gemeinde in der Provinz Rovigo; 1165: *Lauredo*, 1210: *Lauredo*; DT 361).

‘dichter Büschel’ (?)³⁴ → *vaspicētum* ‘dichtes Gebüsch’ (?); *vepris* ‘Dornbusch’ (seit Cato) → *veprētum* ‘Dornhecke’ (seit Columella); *vīmen* ‘Rute zum Flechten’ und ‘Flechtwerk’ (seit Varro) → *vīminētum* ‘Weidengebüsch’ (seit Varro); *vīnum* ‘Weinstock’ (seit Cato) → *vīnētum* ‘Weinberg’ (seit Cicero); *virga* ‘Gerte, Rute, dünner Zweig’ (seit Plautus) → *virgētum* ‘Ruten-, Weidengebüsch’ (seit Cicero).

3. Onymische Verwertung im Alpenraum

Aus der Fülle von Namen, in denen derartige Kollektiva in der proprialen Sphäre weiterleben, soll hier nur eine gezielte, repräsentative Auswahl vorgestellt werden. Je nach belegtechnischem Status und je nach sprachlicher Zugehörigkeit der Ableitungsgrundlage kann man folgende Fälle unterscheiden:

3.1. Kollektivum im klassischen Latein bezeugt:

• Lat. *pīnus* ‘Waldkiefer, *Pinus sylvestris*’ → *pīnētum* ‘Bestand von Waldkiefern’ > alpenrom. **pinēdu* → **Paneit** (Toponym in der Gemeinde Ratschings, Provinz Bozen) und, später eingedeutscht, **Panid** (Toponym im Südtiroler Lüsental), **Baselga di Pinè** (deutsch: Wasilig-Pineid, Name einer Gemeinde in der Provinz Trento; 1160: *Pinedi*, 1195: *subtus Baselgam*, 1214: *Pinedo*, 1295: *Pinedo*, 1296: *Pinedi*, 1297: *Pinedo*, 1302: *Pinedo*, 1306: *Pinedo*)³⁵, **Pinet** (Name einer Siedlung in der Fraktion Lichtenberg, Gemeinde Prad am Stilfser Joch, Provinz Bozen; 1297: *Peneda*, 1309: *Pinedo*, 1427: *Pynett*, 1439: *Pinet*)³⁶, **Pinëi** (häufiges Toponym in Ladinien)³⁷, **Pineit** (Hofname in Völser Aicha, Gemeinde Völs am Schlern, Provinz Bozen; 1289: *Pineit*)³⁸. Das Kollektivum konnte in romanischer Zeit auch mit anderen Appellativa gekoppelt werden, so etwa **plānu pinēdu* ‘Ebene mit Waldkiefern’ > **plān pinēd* → **Plampeneid** (Toponym in der Marktgemeinde Mühlbach, Provinz Bozen) und **Plompenid** (Flur im Südtiroler Aferer Tal), ferner **costa pinēdu* ‘Geländeck mit Waldkiefern’ → **Gospeneid** (Name eines Weilers in der Fraktion Jaufental, Gemeinde Ratschings, Provinz Bozen; 1270: *Chuspeneid*, 1288: *Cospneit*, 1298: *Kospeneit*, 1314: *Chospneit*, 1356: *Chospeneid*, 1406: *Chospneit*, 1532: *Cospineid*, 1542: *Cospeneid*, 1544: *Cospeneid*, 1547: *Cospeneid*, ca. 1564: *Gospeneid*, 1573: *Cospeneid*, 1583: *Cospeneid*, 1595: *Cospeneid*)³⁹. In alpenromanischer Zeit konnte das Kollektivum ferner noch mit anderen Suffixen erweitert werden, vgl. **pinedellu* ‘kleine Ansammlung von Waldkiefern’ → **Bingadels** (Toponym in der Gemeinde Zwischenwasser, politischer Bezirk Feldkirch, Vorarlberg; 1519: *Bingadellß*⁴⁰, 1528: *Pingadels*⁴¹, 1639: *Pingedalßen*⁴², 1682: *Bingadellß*⁴³). Zu *pīnus* gab es schon in klassischer Zeit ein Adjektiv *pīneus*, *-a*, *-um*, das die Zugehörigkeit bzw. eher die Beschaffenheit ausdrückte, z. B. *silva pīnea* ‘Wald aus Waldkiefern’, *materia*

³⁴ Vgl. Apicius 1,17: *mittebat in vas, in quo et uvam mittes, vaspicem.*

³⁵ DT 65; UB Tir 1/2, Nr. 653; HAIDACHER 1993:65, 1998:122, 144, 253, 2008:223.

³⁶ KÜHEBACHER 1991:317; STOLZ et al. 1939:183.

³⁷ VIDESOTT 2000:215.

³⁸ HAIDACHER 1993:65.

³⁹ FINSTERWALDER 1995:940; KÜHEBACHER 1991:133; AUCKENTHALER 1970:25, 56, 98, 114, 118, 125, 1954:14, 1961:58; STOLZ et al. 1939:125.

⁴⁰ VOGT 1/5:195.

⁴¹ VOGT 1/5:230.

⁴² VOGT 1/5:223.

⁴³ VOGT 1/5:224.

pīnea ‘Waldkiefernholz’ usw. Das substantivierte feminine Adjektiv *pīnea* bezeichnet dann, wie *pīnus*, die Waldkiefer an sich. Das darauf aufbauende Kollektivum **pīn(e)ētum*, so es ein solches je im klassischen Latein gegeben hat, erscheint im Alpenromanischen als **piñēdu* und lebt schließlich in **Pigneid** (Name einer Alm im Gemeindegebiet von Hippach, politischer Bezirk Schwaz, Tirol) weiter. Auch **Pigleid** (Toponym in der Gemeinde Neumarkt, Provinz Bozen) kann dazu gehören.

• Lat. *spīna* ‘Dorn’ (vgl. bündnerrom. *spina*) → *spīnētum* ‘Dornhecke, Dornengebüsch’ > alpenrom. **spinēdu* → **Spaneid** (Toponym in Thuins, Gemeinde Sterzing, Provinz Bozen) und **Spineid** (Toponym in der Gemeinde Kastelbell-Tschars, Provinz Bozen), **Spineu** (Toponym in der Gemeinde Satteins, politischer Bezirk Feldkirch, Vorarlberg; 1363: *Spinu(w)*⁴⁴, 1468: *Spannew*⁴⁵, 1483: *Spanew*⁴⁶, 1521: *Spanoy*⁴⁷), **Spinai** und **Spineu** (Namen von Fluren im Münstertal [1318: *Spinedo*]⁴⁸ und im Poschiavo/Puschlav, Kanton Graubünden)⁴⁹ usw. Von **spinēda* stammt **Spineda** (Name einer Fraktion in der Gemeinde Villa di Tirano, Provinz Sondrio; 1251: *Spineda*).⁵⁰

• Lat. *canna* ‘kleines Rohr, Schilf’ → *cannētum* ‘Schilfgebüsch, Röhricht’ > alpenrom. **cannēdu* → **Ganeu** (Namen von Fluren im Montafon, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; ca. 1400: *Ganuw*, 1499: *Ganuw*⁵¹ [Gemeinde Schruns], 1412: *Ganew* [Gemeinde Silbertal]⁵², 1480: *Ganeu*⁵³, 1512: *Ganuw*⁵⁴ [Gemeinde Vandans], 1533: *Ganuff* [Gemeinde Tschagguns]⁵⁵⁵⁶, **Gneid** (Name einer Flur in der Gemeinde Dorf Tirol, Provinz Bozen), **Gneid** (Name eines Ortsteils der Gemeinde Pfunds, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1777: *Gneid*)⁵⁷, **Caneu** (Toponym in Duvin, Stadtgemeinde Glion/Ilanz, Kanton Graubünden; 1212: *Canedo*)⁵⁸, **Canete** (Name einer Fraktion in der Gemeinde Villa Chiavenna, Provinz Sondrio; 1336: *Canedo*, 1355: *Canedo*)⁵⁹, Das romanische Kollektivum konnte auch mit anderen Appellativa kombiniert werden, vgl. alpenrom. **campu cannēdu* ‘Feld mit Röhricht’ → **Plängganuw** (Toponym in Bartholomäberg, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; so im 15. Jahrhundert belegt).⁶⁰

• Lat. *salix* ‘Salweide, *Salix caprea*’ → *salicētum* ‘Ansammlung von Salweiden’ > alpenrom. **salidžēdu* → **Zalesed** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1778: *Zollisöd*)⁶¹). In derselben Gemeinde gibt es überdies eine Flur namens **Zalesoi** (1716: *Zallesey*)⁶², 1765: *Zallesöy*⁶³, 1797: *Zollisey*)⁶⁴). Dieser

⁴⁴ VOGT 1/3:188.

⁴⁵ VOGT 1/3:197.

⁴⁶ VOGT 1/3:197.

⁴⁷ VOGT 1/3:197.

⁴⁸ BüUB IV:283.

⁴⁹ SCHORTA 1964:321.

⁵⁰ BüUB II:367.

⁵¹ VLA, Urkunde 2890.

⁵² VOGT 1/2:286.

⁵³ VOGT 1/2:234.

⁵⁴ VLA, Urkunde 10140.

⁵⁵ NEMECEK 1968:71.

⁵⁶ PLANGG 93.

⁵⁷ HASLINGER 2009:98.

⁵⁸ SCHORTA 1964:70; BüUB II:55.

⁵⁹ BüUB V:163, BüUB VI:161.

⁶⁰ NEMECEK 1968:71.

⁶¹ TLA, Kataster 127/3 (= Steuerkataster des Gerichts Kals), fol. 294.

⁶² TLA, Verfachbuch 81/22 (1) (Gericht Kals), fol. 6.

Name dürfte dasselbe Etymon haben wie *Zalesed*. Hier liegt eine Doppelvertretung von alpenrom. **salidžēdu* vor. Außerhalb Tirols vgl. etwa *Salsché* (Toponym in Bergün, Gemeinde Bergün Filisur, Kanton Graubünden)⁶⁵ und *Saliceto* (Name einer Gemeinde in der Provinz Cuneo; 967: *Salsedo*, 976: *Salascedo*)⁶⁶, mit offiziell-italienischer Endung, die im bodenständigen Dialekt nicht gilt.

- Lat. *castanea* ‘Kastanienbaum’ und ‘Kastanie’ → *castanētum* > alpenrom. **castanēdu* → **Kostneit* (abgegangener Toponym in der Gemeinde Salurn, Provinz Bozen; 1406: *Chesteneit*)⁶⁷. Von **castanēda* stammen *Chastleide* (nur urkundl.) (Toponym in der Gemeinde Eppan, Provinz Bozen) und *Castaneda* (Name einer Gemeinde im Kanton Graubünden)⁶⁸.

- Lat. *corulus* bzw. *corylus* ‘Gemeine Hasel, *Corylus avellana*’ → *corylētum* ‘Haselgebüsch’ > alpenrom. **colurēdu* (mit Metathese aus älterem **corulēdu*) → *Gallreid* (Toponym in Thuins, Gemeinde Sterzing, Provinz Bozen), *Golreid* (Toponym in Sterzing, Provinz Bozen), *Kollreid* (Name eines Hofes in Asch, Gemeinde Anras, politischer Bezirk Lienz, Tirol), *Glareu* (Toponym in der Gemeinde Bürs, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1442: *Claurey*⁶⁹, 1548: *Clarew*⁷⁰, 1626: *Glaröw*⁷¹, 1646: *Clarow*⁷²). Auf der Form **colurēda* beruht *Gallreide* (Toponym im Gschnitztal, politischer Bezirk Innsbruck-Land, Tirol; 1500: *Galldreygrýeben*⁷³). Das Kollektivum konnte auch mit anderen Appellativa eine Verbindung eingehen, vgl. etwa **plānu colurēdu* ‘Ebene mit Haselgebüsch’ → *Plaun Collarai* (im Münstertal, Kanton Graubünden)⁷⁴.

- Lat. *cornus* ‘Kornelkirschbaum, *Cornus mas*’ → *cornētum* ‘Ansammlung von Kornelkirschbäumen’ > alpenrom. **cornēdu* → *Garneid* (Name einer Streusiedlung in der Marktgemeinde Rum, politischer Bezirk Innsbruck-Stadt, Tirol), *Karneid* (Name einer Gemeinde in der Provinz Bozen; 1246: *Corneit*, 1291: *Corneyd*, 1294: *Corneid*, 1363: *Curneid*, 1445: *Corneid*, ca. 1600: *Karneid*)⁷⁵, *Garneit* (Toponym in der Katastralgemeinde Thal der Gemeinde Assling, politischer Bezirk Lienz, Tirol).

- Lat. *arbor* ‘Baum’ → *arborētum* ‘Baumschule, Baumpflanzung’ > alpenrom. **arvorēdu* > **alvorēdu* (mit Liquidendissimilation) → *Alfreid* (Toponym in der Gemeinde Schenna, Provinz Bozen; 1426: *Albreid*)⁷⁶.

- Lat. *quercus* ‘Eiche’ (generell) → *quercētum/querquētum* ‘Eichenwald’ > alpenrom. **čerčēdu* → *Sarcedo* (Name einer Gemeinde in der Provinz Vicenza; 983: *Cercedo*)⁷⁷ mit Ferndissimilation der anlautenden Affrikata.

⁶³ TLA, Verfachbuch 81/41 (Gericht Kals), fol. 45.

⁶⁴ TLA, Verfachbuch 81/53 (Gericht Kals), fol. 54.

⁶⁵ SCHORTA 1964:299.

⁶⁶ DT 565.

⁶⁷ FINSTERWALDER 1995:1145.

⁶⁸ SCHORTA 1964:84.

⁶⁹ VOGT 1/3:305.

⁷⁰ VOGT 1/3:294.

⁷¹ PLANGG 1962:41.

⁷² VOGT 1/3:297.

⁷³ Jagdbuch Kaiser Maximilians.

⁷⁴ SCHORTA 1964:110.

⁷⁵ FINSTERWALDER 1995:951; KÜHEBACHER 1991:183; HAIDACHER 1998:379.

⁷⁶ FINSTERWALDER 1995:957.

⁷⁷ DT 605.

- Lat. ‘Brombeerstaude’ und ‘Brombeere, *Rubus fruticosus*’ → *rubētum* > alpenrom. **ruvēdu* → **Roè Volciano** (Name einer Gemeinde in der Provinz Brescia).⁷⁸

3.2. Die Produktivität des Kollektivsuffixes in alpenromanischer Zeit:

Es gibt etliche Kollektiva dieses Typs, die im klassischen Latein nicht bezeugt sind und für diese Zeit auch nur quasi mit Vorbehalt angesetzt werden sollten – auch wenn sie natürlich rein formal locker rekonstruierbar wären:

- Lat. *abies*, *-etis* ‘Weißtanne, *Abies alba*’ (seit Ennius) → **abietētum* ‘Weißtannenwald’. Die alpenromanische Kombination **prā(du) abiedēdu* ‘Wiese mit Rot-/Weißtannenbeständen’ führte zum Vorarlberger Fluramen **Prafezei** (Gemeinde Brand, politischer Bezirk Bludenz). Die Flur liegt am Palüdbach neben dem *Tannleger*.

- Lat. *acer* ‘Bergahorn, *Acer pseudoplatanus*’ (seit Ovid) → **acerētum* > alpenrom. **adžerēdu* → **in adžerēdu* → **Nassereith** (Gemeinde im politischen Bezirk Land, Tirol, Österreich), **Nassereit** (Flur in Giggelberg, Gemeinde Brenner/Brennero, Provinz Bozen; 1292: *Nazareith*, 1331: *Nasreit*, 1375: *Nazareit*, 1388: *Obernasareit*, 1399: *Nasareyt*, 1454: *Nazareit*, 1532: *Nasareyth*, 1547: *Naßereit*, 1573: *Naßreidt*, 1610: *Nasereit*)⁷⁹, **Nassereid** (Toponym in der Gemeinde Schnals, Provinz Bozen; 1285: *Nazareyt*, 1296: *Nazareit*, 1297: *Nazareit*)⁸⁰, **Nasreid** (Toponym in der Gemeinde Algund, Provinz Bozen). Vgl. ferner alpenrom. **agrēdu* (theoretisch aus lat. **acrētum*) → **Agreit** bzw. ladin. **Aiarei** (Name eines Weilers in der Gemeinde Wengen/La Val im Gadertal, Provinz Bozen) und mit agglutinierter Präposition **in agrēdu* → **Nagrēdu* → **Greitalm** (in Inneralpbach, Gemeinde Alpbach, politischer Bezirk Kufstein, Tirol; 13. Jh. *Naegeriede*⁸¹). Von *adžerēda* stammt zum Beispiel der Name **Schareida** (Toponym in Vrin, Gemeinde Lumnezia, Kanton Graubünden).⁸² Alpenrom. **adžerēdu* konnte auch mit den deutschen Präpositionen *im* oder *am* verbunden werden, was sich dann im Namen **Massereit** (Bezeichnung einer Flur in der Gemeinde Anras, politischer Bezirk Lienz, Tirol) und **Mossareit** (Name eines Ackers in der Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1780: *Nassereitt*)⁸³ niederschlug.⁸⁴ In romanischer Zeit konnte überdies der Artikel **l’* anwachsen, was dann zu **Lasareit** (Toponym bei Gossensaß, Marktgemeinde Brenner, Provinz Bozen) führte.

- Lat. *alnus* ‘Schwarzerle, *Alnus glutinosa*’ → **alnētum* ‘Schwarzerlenwald’ > alpenrom. **alnēdu* → **Fallneu** (Toponym in der Gemeinde Pians, politischer Bezirk Landeck, Tirol) = Präp. *auf* + **Alneu*.⁸⁵ Ebenso **Fallneu** (Toponym in der Gemeinde Grins, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1586: *Vallnew*, 1602: *Falnew*, 1624: *Fallnei*, 1627: *Fallneu*).⁸⁶ Vgl. ferner **Daunëi** (Name einer Fraktion der Gemeinde Wolkenstein in

⁷⁸ DT 550.

⁷⁹ AUCKENTHALER 1954:11, 14-17, 21-26; HAIDACHER 1993:335.

⁸⁰ SCHNELLER 1896:64; HAIDACHER 1998:80.

⁸¹ FINSTERWALDER 1990a:46.

⁸² SCHORTA 1964:4.

⁸³ OBERERLACHER 2006:75.

⁸⁴ Der Hofname **Massereiter** (in Spiluck, Gemeinde Vahrn, Provinz Bozen) beruht auf dem Flurnamen **Massereit*, der die angewachsene Präposition *am* enthält. Doch der Erstbeleg (1278: *Nazarit*; INNERHOFER 1974:26) zeigt, dass hier ursprünglich bereits eine andere Präposition, nämlich *in*, agglutiniert war, die dann später abgefallen ist und durch *am* substituiert wurde.

⁸⁵ TYROLLER – PLANGG – KLIEN 2004:14.

⁸⁶ TYROLLER – PLANGG – KLIEN 2004a:15.

Gröden, Provinz Bozen; 1420: *Alteneyt*, 1443: *Onneyt*, 1535: *Oneit*, 1619: *Alneidhof*; mit #D- als Direktivmarker).⁸⁷ *Agneida* (Toponym in Reams, Gemeinde Surses, Kanton Graubünden)⁸⁸ geht auf die Form **alnēda* zurück.

• Lat. *betulla* ‘Weißbirke, *Betulla alba*’ (seit Plinius) → **betullētum* ‘Weißbirkenwald’ > alpenrom. **bedullēdu* → *Patleid* (Toponym in der Marktgemeinde Naturns, Provinz Bozen; 1357: *Pudleyd*, 1382: *Pudleid*, 1427: *Podleid*, 1438: *Budleyd*, 1462: *Padleit*)⁸⁹, *Parleit* (Toponym in Kaltern, Provinz Bozen; 1222: *Bodoledo*, 1223: *Bodoledo*)⁹⁰ und *Puntleid* (Toponym in Mittewald, Gemeinde Franzensfeste, Provinz Bozen; 1234: *Pudelit*, 1250: *Pudelit*, 1278: *Pudelit*, 1332: *Pudleit*, 1406: *Pudleit*, 1449: *Punliet*, 1518: *Bodleit*, 1535: *Pundleytt*, 1547: *Punleit*, 1573: *Pundleut*)⁹¹.⁹² Auf **bedullēda* lässt sich der Flurname *Pudeleide* (in der Gemeinde Tisens, Provinz Bozen) zurückführen. Auf der Fügung **campu bedullēdu* ‘Feld mit Birkenbeständen’ dürfte *Gumperleit* (Toponym südlich von Gossensaß, Provinz Bozen) beruhen. Was die Westladinia betrifft, muss für das Dendronym mit den Nebenformen **bedullneu* bzw. **bedulnea* gerechnet werden⁹³, die keine klassisch-lateinischen Vorläufer haben, vgl. engadin. **vduogn/vduogna*, surselv. *badugn/badugna*. Aus den dazugehörigen Kollektiva **bedullnēdu* bzw. **bedullnēda* sind die Graubündner Namen *Bugneida* (in Cumbels) oder *Bugnaidas* (Zernez) hervorgegangen. In Tirol vgl. man *Pettneu am Arlberg* (Name einer Gemeinde im politischen Bezirk Landeck, Tirol; 1370: *Pūdnew*, 1385: *Pudnew*, 1386: *Pudnew*)⁹⁴ und *Pattneit* (Name einer Bergwiese in der Gemeinde Kappl, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1628: *Pethneit*, *Patneit* und *Pathuet*, 1775: *Pathneid*)⁹⁵.

• Lat. *carpīnus* ‘gemeine Hainbuche, *Carpinus betulus*’ (seit Cato) → **carpīnētum* ‘Hainbuchenbestand’ > alpenrom. **carbinēdu* → *Karneid* (ursprüngliches Toponym in der Gemeinde Salurn, Provinz Bozen; 1322: *Garbneyt*)⁹⁶. Vgl. auch *Carpenedolo* (Name einer Gemeinde in der Provinz Brescia; 12. Jh.: *Carpanetulo*, 13. Jh.: *Carpenedulo*, 14. Jh.: *Carpenedolo*)⁹⁷ < **carpin-ed-olo*.

• Lat. *cerrus* ‘Zerreiche, *Quercus cerris*’ (seit Vitruv) → **cerrētum* ‘Wald aus Zerreichen’ > alpenrom. *čerrēdu* → *Zerreit* (Toponym in Tulfes, Gemeinde Pfitsch, Provinz Bozen).

• Lat. *fāgus* ‘Rotbuche, *Fagus sylvatica*’ (seit Varro) → **fāgētum* ‘Rotbuchenwald’ > alpenrom. **fayēdu* > **faēdu* → *Faedo* (Name einer Gemeinde in der Provinz Trient; 1196: *de Faedo*)⁹⁸, *Faedo Valtellino* (Name einer Gemeinde in der Provinz Sondrio;

⁸⁷ KÜHEBACHER 1991:78; DELLAGO – TARNELLER 1984:204.

⁸⁸ SCHORTA 1964:12.

⁸⁹ FINSTERWALDER 1995:959; STOLZ et al. 1939:192.

⁹⁰ UB Tir 1/2, Nr. 799, 823.

⁹¹ FINSTERWALDER 1995:941; AUCKENTHALER 1955:24, 31; WAGNER 1954:142; INNERHOFER 1974:20.

⁹² Vgl. weiters den Hofnamen *Puntleider* (1278: *Pontigilit*; Innerhofer 1974:68) in Schrambach, Gemeinde Feldthurns, Provinz Bozen.

⁹³ Mit Übertragung der Segmente *-neu* bzw. *-nea* von Formen wie *pīneus/-a* (= Beschaffenheitsadjektiv zu *pīnus* ‘Waldkiefer’), die schon alt bezeugt sind.

⁹⁴ ANREITER – CHAPMAN – RAMPL 2009:367.

⁹⁵ RAMPL 2006:139.

⁹⁶ FINSTERWALDER 1995:1144.

⁹⁷ DT 146.

⁹⁸ DT 264.

1335: *Fahedo*, 1354: *Faedo*)⁹⁹, **Fieu** (Toponym in der Gemeinde Trun/Truns, Kanton Graubünden)¹⁰⁰ und **Faedis** (Name einer Gemeinde in der Provinz Udine; 1100-1200: *de Fageda*)¹⁰¹. Die Spirantisierung des intervokalisches *-g- trat offenbar vor dessen Palatalisierung ein.¹⁰² Ein Beispiel für die Koppelung des Kollektivums mit einem anderen Appellativum ist **Pianfèi** (Name einer Gemeinde in der Provinz Cuneo; 1200: *Planum Fagetum*, 1291: *Planum Faytum*)¹⁰³ < **plānu faēdu* ‘ebene Gegend mit Rotbuchenbeständen’.

- Lat. *fili*/*felix* ‘Farnkraut’ (seit Vergil) → **filicētum* (~ *filictum*) ‘Farnkrautbestand’ (seit Columella) > alpenrom. **filičēdu* → **Villscheiderhof** (Hof in Pfeffersberg, Gemeinde Brixen, Provinz Bozen; ca. 1189: *curtem [...] sitam in loco, qui dicitur Valsît*, 1230: *Valside*)¹⁰⁴, **Falassgé** (Toponym in Sils im Bergell, Gemeinde Bregaglia, Kanton Graubünden) und **Filissgé** (Toponym in Landarenca, Gemeinde Calanca, Kanton Graubünden).¹⁰⁵

- Lat. *frāxinus* ‘Bergesche, Fraxinus excelsior’ (seit Ennius) → **fraxinētum* ‘Eschenwald’ > alpenrom. **fražinēdu* → **Fröschanei** (Toponym in der Gemeinde Gaschurn, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg), **Verschneid** (Name einer Fraktion der Gemeinde Mölten, Provinz Bozen; ca. 1330: *Versnayt*, 1333: *Versneit*, 1450: *Versneid*)¹⁰⁶, **Fisneid** (Toponym in der Gemeinde Villnöß, Provinz Bozen; 1370: *Frazneit*, 1442: *Frasneit*, 1450: *Frasneyt*)¹⁰⁷, **Faschnei** (Toponym in der Gemeinde Sievgia/Seewis im Prättigau, Kanton Graubünden), **Fragtschneit** (Toponym in Gossensaß, Marktgemeinde Brenner, Provinz Bozen), **Ferschnei** (Name eines Wiesengeländes in der Marktgemeinde Nenzing, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1423: *Fersenü*, ca. 1490: *Verschnuw*, 1618: *Verschney*).¹⁰⁸

- Lat. *grāmen* ‘Gras’ (seit Cato) → **grāminētum* ‘grasreiches Gebiet’ > alpenrom. **graminēdu* > **gramineu* > **grameu* → **Gramai** (Name einer Alm in der Gemeinde Eben am Achensee, politischer Bezirk Schwaz, Tirol; 1500: *Gramay*).¹⁰⁹

- Lat. *herba* ‘Pflanze, Kraut, Gras’ (seit Plautus) → **herbētum* (Kollektivum) > alpenrom. **erbēdu* → **Erbè** (Name einer Gemeinde in der Provinz Verona; 846: *Erbeto*, 889: *Erbeto*).¹¹⁰

- Lat. *iūniperus* ‘Wacholder, Juniperus communis’ (seit Cato) → **iūniperētum* ‘Wacholdergebüsch’ > alpenrom. **džuniverēdu*. Dieses Kollektivum entwickelte sich einerseits weiter zu **džunverēdu*, worauf die Namen **Tschinofreit** (ladin. Junerëi) (Toponym in der Gemeinde St. Ulrich in Gröden, Provinz Bozen; 1539: *Tschenefrei*, 1665: *Schonefrei*, 1779: *Tschinofreid*)¹¹¹, **Tschambreu** (Toponym in Partenen, Gemein-

⁹⁹ BüUB V:141, VI:135.

¹⁰⁰ SCHORTA 1964:136.

¹⁰¹ DT 264.

¹⁰² Zum Unterschied etwa von *Faggeto Lario* (Name einer Gemeinde in der Provinz Como).

¹⁰³ DT 488.

¹⁰⁴ Tr Neustift-Brixen, Nr. 141 a; ANB 358; UB Tir 1/2, Nr. 924.

¹⁰⁵ SCHORTA 1964:140.

¹⁰⁶ KÜHEBACHER 1991:511; SCHNELLER 1896:68; ANREITER – HASLINGER – JAMBOR 2012:18.

¹⁰⁷ DELLAGO – TARNELLER 1984:267.

¹⁰⁸ TIEFENTHALER 1968:90.

¹⁰⁹ ANREITER 2017:32.

¹¹⁰ DT 260.

¹¹¹ DELLAGO – TARNELLER 1984:183.

de Gaschurn, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1422: *Tschanbruw*¹¹², 1423: *zschanbruwen alp*¹¹³, 1539: *Alp tschanbreuwa*¹¹⁴), **Tschambreierkopf** † (alter Name für den Schwarzkopf und den Grat zur Motta an der Grenze von Bürserberg zu Nenzing, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1503: *Tschambreuerkopf*, 1535: *Tschambreier Kopf*, Mitte des 16. Jhs.: *alp Tschannbeuw*)¹¹⁵ und **Janvrai** (Toponym in der Gemeinde Scuol/Schuls, Kanton Graubünden; 1390: *Ginureid*)¹¹⁶ aufbauen, andererseits zu **džuverēdu*, das durch die Namen **Tschafreit** (in der Gemeinde Kastelbell-Tschars, Provinz Bozen) und **Tschafrai** (in der Marktgemeinde Latsch, Provinz Bozen). Auf **džunverēda* lässt sich **Schumbraida** zurückführen, das in den Kombinationen *Val Schumbraida* bzw. *Piz Schumbraida* auftritt.¹¹⁷

- Lat. *larix* ‘Lärche, *Larix decidua*’ → **laricētum*/-*a* ‘Lärchenwald’ > alpenrom. **laridžēdu*/-*a* → **Laschäda** (Toponym in der Gemeinde Gaschurn, politischer Bezirk Bludenz; 1745: *Larscheda*¹¹⁸), **Larsé** (Toponym in der Region Moesa, Kanton Graubünden), **Larsgé** (Toponym in Landarenca, Gemeinde Calanca, Kanton Graubünden)¹¹⁹ u. a. Fener **Lardschneid** (ladin. *Larciunëi*) (Name einer Fraktion der Gemeinde Wolkenstein in Gröden, Provinz Bozen; 1311: *Larschineid*, 1420: *Lartzneit*)¹²⁰ < **laridžinēdu* oder **laridžonēdu*.

- Lat. *mālus* ‘Apfel’ und ‘Apfelbaum’ → **mālētum* ‘Apfelplantage’ > alpenrom. **malēdu* → **Maleit** (Toponym in der Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1780: *Malleit*)¹²¹ und **Malè** (Name einer Gemeinde in der Provinz Trient; 1215: *Maletto*, 1250: *Maletum*, 1272: *Maleti*, 1546: *Male*)¹²².

- Lat. *opulus* ‘Feldahorn, *Acer campestre*’ (seit Varro) → **opulētum* ‘Bestand von Feldahornbäumen’ > alpenrom. **ovulēdu* → **in ovulēdu* → **novulēdu* → **Novaledo** (Name einer Gemeinde in der Provinz Trient; 1305: *in mansibus Nuvoledi*, 1465: *ad mansos Novoledi*).¹²³

- Lat. *picea* ‘Fichte, *Picea abies*’ und ‘Waldkiefer, *Pinus sylvestris*’ (seit Ennius) → **picētum* ‘Fichtenbestände’ > alpenrom. **pidžēdu* → **Patscheid** (Toponym in der Gemeinde Zams, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 15. Jh.: *Patscheid*, 1508: *Patscheid*, 1555: *Patscheid*, 1656: *Patscheid*, 1666: *Patscheid*, 1695: *Patscheid*)¹²⁴, **Patscheid** † (abgegangener Hofname in der Gemeinde Ischgl, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1466: *Patscheythof*)¹²⁵, **Patscheid** (Name einer Einsicht in der Fraktion Langtaufers, Gemeinde Graun im Vinschgau, Provinz Bozen; 1394: *Pitschey*, 1697: *Patscheid*)¹²⁶, **Pütschai** (Toponym in Santa Maria Val Müstair, Gemeinde Val Müstair, Kanton Grau-

¹¹² VOGT 2:349.

¹¹³ VOGT 2:337.

¹¹⁴ VOGT 2:345.

¹¹⁵ TIEFENTHALER 1968:73.

¹¹⁶ SCHORTA 1964:180.

¹¹⁷ SCHORTA 1991:130 geht allerdings von vorröm. **gimberu* ‘Zirbeliefer, *Pinus cembra*’ aus.

¹¹⁸ VOGT 2:344.

¹¹⁹ SCHORTA 1964:186.

¹²⁰ KÜHEBACHER 1991:214.

¹²¹ OBERERLACHER 2006:72.

¹²² DT 372; VON VOLTELINI – HUTER 1951:336; UB Tir 1/2, Nr. 670.

¹²³ DT 445.

¹²⁴ SCHMID 1974:122; HÖLZL 1991:50, 53, 250, 269; HÖLZL 1995:169.

¹²⁵ KATHREIN 2006:36.

¹²⁶ KÜHEBACHER 1991:302; SCHNELLER 1896:69.

bünden), **Patschai** (Toponyme in der Gemeinde Samnaun, in Remüs [Gemeinde Val-sot], in der Gemeinde Sent/Sins, Graubünden)¹²⁷, **Patschid** (Toponym in der Gemeinde Fließ, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1775: *Patschid*¹²⁸ und in der Gemeinde Gufidaun, Provinz Bozen; 1288: *Pischeid*, 1420: *Patschid*, 1547: *Patschidhof*¹²⁹), **Pitscheid** (Toponym in Schalders, Gemeinde Vahrn, Provinz Bozen), **Petschid** (Toponym in der Gemeinde Villanders, Provinz Bozen), **Pitschid** (Toponym im Südtiroler Aferertal, Provinz Bozen), **Pezid** (Toponym in der Gemeinde Serfaus, politischer Bezirk Landeck, Tirol¹³⁰), **Pazei** (Name eines Waldes in der Gemeinde Nauders, politischer Bezirk Landeck, Tirol)¹³¹, **Pazeid** (ursprüngliches Toponym in der Gemeinde Marling, Provinz Bozen; 1774: *Pazeiderleiten*)¹³², **Patzeid** (Toponym im Sarntal, Provinz Bozen). Auf einer Form **pidžēda* beruht **Patzeide** (Toponym in St. Jakob in Innerpfitsch, Gemeinde Pfitsch, Provinz Bozen), **Pecëi** (häufiges Toponym in Ladinien)¹³³. Das Kollektivum konnte auch in Kombination mit Präpositionen auftreten, vgl. **Zubisöid** (Name einer Flur in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1778: *Zubisöd*) < **su(b) pidžēdu* ‘unter dem Fichtenwald’.¹³⁴ Die Form **pidžēdu* konnte ferner auch als Bestimmungsglied fungieren, so etwa in **area pidžēdu* ‘Platz mit Fichtenbeständen’, was durch **Arpatschey** (Toponym in der Gemeinde Pfunds, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1700: *Ayrpatschey*¹³⁵) reflektiert wird. Das romanische Diminutivum **pidžola* bildet die Basis für das Kollektivum **pidžolēdu*, das im Namen **Pitschileit** (Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1877: *Pitschileit*)¹³⁶ reflektiert ist.

Die Ursache der verschiedenen Wiedergabe der romanischen Affrikata im Deutschen, nämlich durch [ts] oder [tʃ], ist noch nicht geklärt. Sie beruht jedenfalls nicht auf verschiedenen Eindeutschungszeiten und hat auch keine dialektgeographischen Gründe.

- Lat. *planta* ‘Pflanze, Gewächs’ → **plantētum* ‘Ansammlung von Pflanzen/Gewächsen’ > alpenrom. **plantēdu* → **Piantedo** (Name einer Gemeinde in der Provinz Sondrio).¹³⁷ Von der Form **plantulēdu* (← **plantula*) stammt der Name **Piantoledo** (Stadtgemeinde Tirano, Provinz Sondrio; 1211: *Plantoleto*, 1282: *Plantoledo*, 1348: *ad Plantoledum*)¹³⁸.

- Lat. *pōmārium* ‘Obstgarten’ (seit Cicero) → **pōmār(i)ētum* ‘Obstgärten’ > alpenrom. **pomarēdu* → **Pomereit** (Toponym in der Gemeinde Schenna, Provinz Bozen). Die feminine Form **pomarēda* lebt noch in **Pomareida** (Toponym in der Gemeinde Soazza/Sowaz, Kanton Graubünden) fort.¹³⁹

- Lat. *rāpum* ‘Rübe, Brassica rapa’ (seit Cato) → Dimin. *rāpulum* → **rāpulētum* ‘Rübenfeld’ > alpenrom. **ravulēdu* → **Rableid** (Toponym in der Gemeinde Schnals, Pro-

¹²⁷ SCHORTA 1964:241.

¹²⁸ SCHMID 1974:35f.

¹²⁹ DELLAGO – TARNELLER 1984:241.

¹³⁰ TYROLLER – PLANGG 2003:40.

¹³¹ PLANGG – RAMPL – KLIEN 2004:69.

¹³² TARNELLER 1894:92.

¹³³ VIDESOTT 2000:199.

¹³⁴ ANREITER 2016:670.

¹³⁵ HASLINGER 2009:27.

¹³⁶ OBERERLACHER 2006:78.

¹³⁷ DT 489.

¹³⁸ BüUB II:51, BüUB III:92, BüUB V:514.

¹³⁹ SCHORTA 1964:260.

vinz Bozen; 1295: *Rubleid*, 1297: *Rubleid*, 1308: *Rublid*)¹⁴⁰ und vielleicht auch **Ra-voledo** (Name einer Fraktion in der Gemeinde Teglio, Provinz Sondrio; 1343: *Rouoledo*)¹⁴¹.

• Lat. *rōbur* ‘Stieleiche, Quercus robur’ (seit Cato) → **rōburētum* > alpenrom. **rovurēdu* → **Roveredo in Piano** (bodenständig: Lavoréit) (Name einer Gemeinde in der Provinz Pordenone; 1219: *usque ad Roveredum*)¹⁴², Roveredo (Name einer Gemeinde im Kanton Graubünden; 1215: *Rouoredo*, 1275: *Rouoredo*, 1375: *Rouoledo*, 1379: *Rovo[r]edo*)¹⁴³, **Rovereto** (bodenständig: Roéré, Rovré, Roveré) (Name einer Stadtgemeinde in der Provinz Trient; 1220: *Rovredo*, 1225: *villa Rovredi*, 1309: *Rovordi*, 1339: *de Rovredo*)¹⁴⁴, **Roverè della Luna** (deutsch: Aichholz) (Name einer Gemeinde in der Provinz Bozen; 1288: *in Metzō ubi dicitur Rovredum*, 1391: *Roveredo a luna*, 1441: *Rovredo a Luna*)¹⁴⁵, **Ruffrè-Mendola** (deutsch: Ruffreit) (Name einer Gemeinde in der Provinz Bozen; 1271: *Rifreto* und *Rufredum*, 1469: *Ruffrè*)¹⁴⁶, **Luvreu** (Toponym in der Gemeinde Cazas/Cazis, Kanton Graubünden; dissimiliert aus **Ruvreu*), **Ruffreit** (Toponym in der Gemeinde Algund, Provinz Bozen; 1306: *Ruferide*, 1318: *Rufreit*, 1336: *Rūflit*)¹⁴⁷, **Rofreit** (Toponym in Allitz, Gemeinde Laas, Provinz Bozen; 1243: *Rufride*, 1249: *Rufride*)¹⁴⁸, **Rufreit** (Toponym in der Gemeinde Kaltern, Provinz Bozen), **Rafreit** (Hofname in der Gemeinde Lajen, Provinz Bozen; 1391: *Rufreit*, 1430: *Rufreit*)¹⁴⁹, **Lafreit** (Hofname in der Gemeinde Tisens, Provinz Bozen; 1278: *Rufreit*)¹⁵⁰, **Jrafreu** (Toponym in der Gemeinde Schlins, politischer Bezirk Feldkirch, Vorarlberg; 1494: *Jrafrew*)¹⁵¹, 1502: *Rovrûv*)¹⁵², 1519: *Rafrw*)¹⁵³, 1521: *Rafrew*)¹⁵⁴, **Rafreu** (abgegangener Flurname in der Marktgemeinde Nenzing, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1431: *Rafru*)¹⁵⁵. Das Kollektivum konnte auch mit anderen Appellativa kombiniert werden, vgl. **plānu rovurēdu* ‘Ebene mit Stieleichenbeständen’ → **Blao-rafrida** (Toponym im Vorarlberger Walgau; 1363/1480: *Pralenfritt*)¹⁵⁶, 1403: *die wis genant Pralufritt; ab der wiss genant Palafritt; wisen die zur Jagkberg gehörent ... die gros wiß Prelafrid*)¹⁵⁷, ca. 1500: *Wiß Jn Blarafrid*)¹⁵⁸.

• Lat. *rumex* ‘Sauerampfer, Rumex acetosa’ (seit Plautus) → **rumicētum* ‘sauerampferreiche Gegend’ > alpenrom. **rumidžēdu* → **Rundscheid** (Toponym in der Katastralgemeinde Thal der Gemeinde Assling, politischer Bezirk Lienz, Tirol), **Rumesoi** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol;

¹⁴⁰ HAIDACHER 1993:86, 2008:111, 422.

¹⁴¹ BüUB V:315.

¹⁴² DT 558.

¹⁴³ BüUB II:81, III:23, IV:124, VII:180, 328.

¹⁴⁴ DT 558; UB Tir 1/2, Nr. 779.

¹⁴⁵ DT 558.

¹⁴⁶ DT 558.

¹⁴⁷ KÖFLER 1978:40, 110, 186.

¹⁴⁸ FINSTERWALDER 1995:961; UB Tir 1/3, Nr. 1243.

¹⁴⁹ DELLAGO – TARNELLER 1984:237.

¹⁵⁰ INNERHOFER 1974:59.

¹⁵¹ VOGT 1/3:210.

¹⁵² VOGT 1/3:214.

¹⁵³ VOGT 1/3:213.

¹⁵⁴ VOGT 1/3:221.

¹⁵⁵ TIEFENTHALER 1968:183.

¹⁵⁶ KISPERS 1959:55.

¹⁵⁷ VOGT 1/3:222.

¹⁵⁸ VOGT 1/3:210.

1816-1821: *Rumesoi-Ebene*¹⁵⁹) und **Ramseiden** (Ortsteil der Stadtgemeinde Saalfelden am Steineren Meer, politischer Bezirk Zell am See, Salzburg; 888 [Kopie 13. Jh.]: *in loco Ramsidin dicto*, 1125-1147: *Ramisid*, 1141: *Ramiside*, 1144: *Ramiside*, 1146: *Ramsidę*).¹⁶⁰ Auf der Form **runčīna* (< **rumičīna*) + Suffix *-ēdu* baut der Flurname **Ratznai(wack)** (Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1775: *Ober- ratzeneuweg*) auf.¹⁶¹

- Lat. *rūscus* ‘Dornmyrte, Stechender Mäusedorn, *Ruscus aculeatus*’ (seit Vergil) → **rūscētum* ‘Bestand von Dornmyrten’ > alpenrom. **ružēdu* → **Ratscheid** (Toponym in der Gemeinde Schenna, Provinz Bozen; 1472: *Rutscheid*¹⁶²). Auf dem Diminutivum **rūsculus* baute das Kollektivum **rūsculētum* auf. Daraus alpenrom. **ružulēdu* → **Ratschleid(acker)** (Toponym in Goldrain, Gemeinde Latsch, Provinz Bozen).

- Lat. *taeda* ‘ein harziger Nadelbaum’ → Dimin. **taedula* → **taedulētum* > alpenrom. **teđulēdu* → **Taleid** (Toponym in der Marktgemeinde Schlanders, Provinz Bozen), **Taleid** (Toponym in Tarsch, Provinz Bozen), **Talleitspitze** (Name eines 3.406 m hohen Berges in den Öztaler Alpen, Gemeinde Sölden, politischer Bezirk Imst, Tirol; 1774: *Thaleit Spiz*¹⁶³), **Nördliche** und **Südliche Talleitspitze** (Name eines 3.119 bzw. 3.115 m hohen Berges in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol), **Taleu** (Toponym in der Gemeinde Bürserberg, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1347: *Thalois*¹⁶⁴, 1347: *Tholois*¹⁶⁵, 1500: *Thalew*¹⁶⁶), **Tuleu** (Toponym in der Gemeinde Breil/Brigels, Kanton Graubünden).¹⁶⁷ Auf **teđulēda* beruhen der Hofname **Taleide** (in der Gemeinde Andrian, Provinz Bozen), der Flurname **Tileide** (in der Gemeinde Schnals, Provinz Bozen; 1314: *Tileide*)¹⁶⁸ und das Toponym **Tulaida** (Ardez, Gemeinde Scuol/ Schuls, Kanton Graubünden)¹⁶⁹. Das Kollektivum konnte auch mit anderen Appellativa verknüpft werden, so etwa mit **plānu* ‘Ebene’, vgl. **Plendalaus** † (im Klostersal, politischer Bezirk Bludenz, Vorarlberg; 1535: *Plandilau*¹⁷⁰, 1611: *Plandalaus*¹⁷¹) und **Plandaleu** (in Nenzing; 1511: *Plandeleuw*, 1523: *Plandalew*)¹⁷².

- Lat. *ulmus* ‘Bergulme, *Ulmus glabra*’ (seit Cato) → **ulmētum/-a* ‘Bergulmenwald’ > alpenrom. **olmēdu*¹⁷³ bzw. **olmēda* → **Ramaidels** (Toponym in der Gemeinde Fadrein/Fideris, Kanton Graubünden; 1464: *Allmeidas*, 1544: *Allmeydes*, 1681: *Rameidels*).¹⁷⁴

- Lat. *urtīca* ‘Brennnessel, *Urtica dioica*’ (seit Plinius) → **urtīcētum* ‘Brennnesselwiese’ > alpenrom. **urtidžēdu* → **Urtijëi** / St. Ulrich in Gröden (Name einer Markt-

¹⁵⁹ ANREITER 2016:480.

¹⁶⁰ Anders ANB 838.

¹⁶¹ PLANGG in: OBERERLACHER – RAMPL 2011:249.

¹⁶² FINSTERWALDER 1995:957.

¹⁶³ ANICH – HUEBER.

¹⁶⁴ VOGT 1/3:108.

¹⁶⁵ PLANGG 1962:23.

¹⁶⁶ VOGT 1/3:108.

¹⁶⁷ SCHORTA 1964:337.

¹⁶⁸ STOLZ et al. 1939:115.

¹⁶⁹ SCHORTA 1964:337.

¹⁷⁰ VOGT 2:206.

¹⁷¹ VOGT 2:205.

¹⁷² TIEFENTHALER 1968:48.

¹⁷³ Dazu vgl. z. B. **Olmedo** (Name einer Gemeinde in der Provinz Sassari, Sardinien; 1341: *Ulmedo*, 1346-1350: *Olmedo*; DT 453).

¹⁷⁴ SCHORTA 1964:353.

gemeinde in der Provinz Bozen; 1288: *Ortiseit*¹⁷⁵, *Urschai* (Toponym in der Gemeinde Tujetsch/Tavetsch, Kanton Graubünden), ferner *Nurschai* (Toponym in der Gemeinde Tujetsch/Tavetsch, Kanton Graubünden; mit angewachsener Präposition *in*).¹⁷⁶

• Lat. *cotōneum* ‘Quitte, *Cydonia oblonga*’ → **cotōnētum* ‘Bestand von Quittenbäumen’ > alpenrom. **codonēdu* → *Codognè* (Name einer Gemeinde in der Provinz Treviso).¹⁷⁷

3.3. Kollektivum im klassischen Latein bezeugt bzw. ansetzbar, aber nicht in der Form, die der alpenromanische Fortsetzer zeigt:

• Lat. *nux* ‘Nussbaum’ und ‘Nuss’ → *nucētum* ‘Nussbaumpflanzung’¹⁷⁸, aber nicht **nucarētum* bzw. **nucarēta* (← **nucāris*) > alpenrom. **nugarēda* → *Nugareide* (Toponym in Völlan, Marktgemeinde Lana, Provinz Bozen), *Nugrey* (Toponym in der Gemeinde Lana, Provinz Bozen), *Nogaredo* (deutsch: Nogareit) (Name einer Gemeinde in der Provinz Trient) und *Nogreda* (Toponym in der Gemeinde Cama, Kanton Graubünden)¹⁷⁹.

• Lat. *salix* ‘Salweide, *Salix caprea*’ → *salicētum* ‘Ansammlung von Salweiden’, aber nicht **salicārēta* (← **salicāris*) > alpenrom. **saligarēda* → *Salgareda* (Name einer Gemeinde in der Provinz Treviso).

• Lat. *spīna* ‘Dorn’ → *spīnētum* ‘Dornhecke, Dornengebüsch’, aber nicht **spīnacētum* (mit Übertragung des Segments **-cētum* etwa von *īlicētum*, *fīcētum*, *nucētum*, *salicētum* u. a.) > alpenrom. **spinadžēdu* → *Puntschid* (Toponym in der Gemeinde Kastelruth, Provinz Bozen; 1415: *Spinatschid*, 1488: *Pantschid*, 1780: *Puntschid*)¹⁸⁰, *Spinatschai* (Toponym in der Gemeinde Sent/Sins, Kanton Graubünden; 1336: *Spinidschide*¹⁸¹) und *Spinitscheida* (Toponym in Salouf/Salux, Kanton Graubünden)¹⁸²

• Lat. *canna* ‘kleines Rohr, Schilf’ → *cannētum* ‘Schilfgebüsch, Röhricht’, aber nicht **cannacētum* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) > alpenrom. **cannadžēdu* → *Gontscheit* (Toponym in der Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1775: *Afgundschaid*¹⁸³). Nichtdiphthongiert: *Gantschid* (Toponym in St. Leonhard bei Brixen, Stadtgemeinde Brixen, Provinz Bozen). Vgl. ferner *Canazei* (ladin. *Cianacèi*) (Name einer Gemeinde in der Provinz Trient; 1370: *Canazei*, 1470: *Canatz*).¹⁸⁴

• Lat. *carduus* ‘Ringdistel; wilde Artischocke, *Cynara cardunculus*’ → *carduētum* ‘Artischockenpflanzung’ (→ *Cardè* [Name einer Gemeinde in der Provinz Cuneo; 1255: *Cardetus*])¹⁸⁵, aber nicht **cardicētum* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) > alpenrom. **cardidžēdu* → *Gartscheid* (Toponym in der Gemeinde Lana,

¹⁷⁵ KÜHEBACHER 1991:502.

¹⁷⁶ SCHORTA 1991:110.

¹⁷⁷ DT 217.

¹⁷⁸ So etwa in *Noceto* (Name einer Gemeinde in der Provinz Parma).

¹⁷⁹ SCHORTA 1964:223.

¹⁸⁰ DELLAGO – TARNELLER 1984:159.

¹⁸¹ KÖFLER 1978:131.

¹⁸² SCHORTA 1964:321.

¹⁸³ OBERERLACHER 2006:58.

¹⁸⁴ DT 129.

¹⁸⁵ DT 142.

Provinz Bozen; 1303: *Kartschid*, 1570: *Gartscheid*, 1663: *Gartscheid*)¹⁸⁶, mit haplogogischer Kürzung.

- Lat. *rōbur* ‘Stieleiche, *Quercus robur*’ → **rōburētum* ‘Bestand von Stieleichen’, aber nicht **rōburicētum* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) > alpenrom. **roveridžēdu* → **Rubisoi** (Name einer Einschicht in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1299: *Robrozay*, 1433: *Rubrisey*, 1533: *Rabisey* und *Rubisey*, 1713: *Rubisoj*)¹⁸⁷. Hier steht *Rubisoi* statt des zu erwartenden **Rubisei*.

- Lat. *lapathum* ‘Sauerampfer, *Rumex acetosa*’ → **lapathētum* ‘Menge von Sauerampfern’, aber nicht **lapathicētum* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) > alpenrom. **lavadižēdu* > *lavadžēdu* → **Labaseit** (Toponym in der Gemeinde Obertilliach, politischer Bezirk Lienz, Tirol)¹⁸⁸ und **Labezēt** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1762: *Lobisoj*, 1768: *Labezód*, 1774: *Lobisej*)¹⁸⁹. Eine andere Möglichkeit, diese beiden Osttiroler Namen zu erklären, geht von **Lavazeu** (Toponym im Poschiavo/Puschlav, Kanton Graubünden)¹⁹⁰ aus. Denn dieser beruht auf *lavazzéu* ‘sauerampferreicher Bonden’, einem Kollektivum zu **lavazza* (< **lapathia*), vgl. **Lavazzas** (Toponym in der Gemeinde Brigels/Breil, Kanton Graubünden). Sowohl **Labeseit** wie auch **Labezēt** könnten sohin auf **lavazzēdu* zurückgehen. Mit **Lavazeu** direkt zu vergleichen ist **Lavazé**, der Name einer Alm bei Bozen, 1245: *mons de Lauaçedo*.¹⁹¹

- Lat. *sentis* ‘Dornenstrauch’ → *senticētum* ‘Dornengebüsch’, aber nicht **sentillētum* (Diminutivum) → **Zendlöides** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1758: *Zänlódés*, 1761: *Zernodlent*, 1778: *Zanlādes*).¹⁹²

3.4. Sonderfälle:

Es lassen sich alpenromanische Kollektiva erschließen, die allerdings keinen klassisch-lateinischen Vorläufer haben, aber typisch romanische Suffixreihungen zeigen oder innerhalb der Alpenromania isoliert sind.

- Zum lateinischen Phytonym *lūtum* ‘Gilbkraut, *Reseda luteola*) (seit Vergil) lässt sich kein Kollektivum † *lūtētum* ermitteln. Auch ein alpenromanisches **ludēdu* können wir am Namengut nicht festmachen, wohl aber **ludidžēdu* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) → **Ladisöd** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1753: *Ladised*, 1778: *Lādisöd*).¹⁹³

- Zu lat. *viscum* ‘weißbeerige Mistel, *Viscum album*’ (seit Plautus) ist das Kollektivum † *viscētum* nicht überliefert, auch kein alpenromanisches **vi(s)džēdu*. Sehr wohl lässt sich hingegen die Form **vi(s)dž-in-ēdu* ansetzen in der Bedeutung ‘Ansammlung von kleinen weißbeerigen Misteln’ (= Kollektivum zu **vi(s)džīnu*). Bei **vi(s)džīnu* dürfte es sich um die Zwergmistel ‘*Viscum minimum*’ handeln. Die Form **vi(s)džinēdu* lebt in **Fischneit** (Toponym in Mittewald, Gemeinde Franzensfeste, Provinz Bozen) weiter.

¹⁸⁶ TARNELLER 1911:517, 1897:120.

¹⁸⁷ ANREITER 2016:475.

¹⁸⁸ OBERERLACHER 2006:70.

¹⁸⁹ ANREITER 2016:270.

¹⁹⁰ SCHORTA 1964:184.

¹⁹¹ UB Tir 1/3, Nr. 1195.

¹⁹² ANREITER 2016:662.

¹⁹³ ANREITER 2016:275.

• Zu lat. *cohors*, *-rtis* ‘Hofraum, eingezäunter Hof, Garten’ muss es eine Weiterbildung **cohortile* ‘ds.’ gegeben haben, das etwa noch in ital. *cortile* fortlebt. Lat. **cohortile* entwickelte sich in der Alpenromania zu **curtile* weiter, was die Basis bildete für das Kollektiv **curtilēdu*. Dies ist reflektiert im Flurnamen **Gürtleid** (dessen Referenzobjekt mir allerdings unbekannt ist).

• Zu lat. *ornus* ‘wilde Bergesche, Fraxinus ornus’ (seit Vergil) ist das Kollektivum † *ornētum* nicht bezeugt, ebensowenig kann alpenrom. **ornēdu* nicht wahrscheinlich gemacht werden. Dafür aber **ornidžēdu* (mit Übertragung des Segments **-cētum* [siehe oben]) → **Arnizöd** (Toponym in der Gemeinde Kals am Großglockner, politischer Bezirk Lienz, Tirol; 1753: *Arnizöd*).¹⁹⁴

3.5. Koppelung von roman. **-ēdu* mit mittellateinischen Ableitungsgrundlagen:

• Mlat. *platta* ‘Platte’, aber in der Oronymie ‘durch glaziale Kräfte glatt geschliffene Gesteinsplatten’ → **plattētū* > alpenrom. **plattēdu* → **Platteikogel** (Name eines 3.426 m hohen Berges in der Gemeinde Sölden, politischer Bezirk Imst, Tirol; 1774: *Platthey Kogl*¹⁹⁵, 1809: *Plathey Kögl*¹⁹⁶), ohne Diphthongierung: **Platid** (Toponym in Layen, Provinz Bozen) und **Plattid** (Toponym in Völs am Schlern, Provinz Bozen). Auf der Form **plattēda* beruhen **Plateide** (Toponym in Schenna, Provinz Bozen) und **Plateid** (Toponym in Völlan, Gemeinde Lana, Provinz Bozen; 1266: *Blatide*, 1369: *Oberplatteide*, 1427: *Plateid*)¹⁹⁷.

• Mlat. *alpis* ‘Bergweide, Alm’ → **alpētum* ‘Ansammlung von Bergweiden’ > alpenrom. **alpēdu* → **Alpeider** (Hofname in der Gemeinde Algund, Provinz Bozen; 1418: *Alpeid*, 1696: *Alpeid Selde*)¹⁹⁸.

• Mlat. *verna* ‘Schwarzerle, *Alnus glutinosa*’¹⁹⁹, ein gallisches Lehnwort²⁰⁰, ist für das klassische Latein noch nicht nachzuweisen. Das Kollektivum **vernētum* entwickelte sich zu alpenrom. **vernēdu*, darauf bauen die Namen **Fernui** (Name einer Flur im Außerfern, politischer Bezirk Reutte)²⁰¹ und **Franui** (Name einer Almwiese in der Gemeinde Innervillgraten, politischer Bezirk Lienz, Tirol).

3.6. Koppelung von roman. **-ēdu* mit vorrömischen Ableitungsgrundlagen:

¹⁹⁴ ANREITER 2016:19.

¹⁹⁵ ANICH – HUEBER.

¹⁹⁶ MOLLO.

¹⁹⁷ TARNELLER 1911:551; STOLZ et al. 1939:197.

¹⁹⁸ TARNELLER 1909:141f.

¹⁹⁹ Vgl. CGIL 3,596,35 und 3,607,5: *verna id est alnus*; 4,14,53: *alnum lignum est verna*. Dabei muß *verna* offenbar schon früh als kollektiver Plural verstanden worden sein, wozu dann retrograd der Singular *vernum* gebildet wurde; vgl. CGIL 4,485,31: *alnum lignum est vernum*. – Wie sehr das ehemals keltische Wort im lateinischen Sprachsystem bereits integriert war, zeigt uns der abgegangene Name *Ualferna* †, der ein Almgebiet im Niedergailertal südlich von Niedergail (= Dorf in der Gemeinde Lesachtal, politischer Bezirk Hermagor, Kärnten) bezeichnete. Der Beleg entstammt einer im 12. Jahrhundert gefälschten Urkunde, die sich auf das Jahr 788 bezieht (VON ZAHN 1870, Nr. 5). Zu übersetzen ist der Name mit ‘Erlental’, er ist also ein aufgewandter Flurname.

²⁰⁰ Vgl. altir. *fern*, kymr. *gwern*, altkorn. *guernen* (gloss. *alnus*), altbreton. *guaern*. – Näheres bei ANREITER 2016a:13.

²⁰¹ FINSTERWALDER 1990a:32.

- Vorröm. **frausulā* ‘Hagebutte, Sammelnussfrucht der Hundsrose (*Rosa canina*)’ → roman. **frosula* (> bündnerroman. *frosla*; vgl. auch tirolerisch [mundartl.] *pfro^uslə*) → **frosulēdu* ‘Hagebuttenbestand’ → **Frasleit** (Toponym in der Gemeinde Eppan, Provinz Bozen).
- Vorröm. **amp-* ist die Bezeichnung einer unbekanntenen Baumgattung (‘Schwarzerle, *Alnus glutinosa*’?).²⁰² Die Kollektivisierung erfolgte erst in romanischer Zeit: **ampēda* → **Peida** (Name eines Weilers in der Gemeinde St. Sigmund im Sellrain, politischer Bezirk Innsbruck-Land, Tirol²⁰³; 1312: *Ampeide*²⁰⁴, 1374: *Ampeid*²⁰⁵, 1428: *Appey*²⁰⁶, 1433: *Napeyd* [mit angewachsener Präposition *in*]²⁰⁷, 1552: *Peida*²⁰⁸). Hier wurde in das Phytonym irrtümlich die deutsche Präposition *am* eingedeutet, die in der Folge deglutiniert wurde.
- Vorröm. **marrā* ‘Schutt, Geröll, Mure’ → alpenrom. **marrēdu* (Kollektivum) → **Maroi** (Name eines Alpgbietes in der Gemeinde St. Anton am Arlberg, politischer Bezirk Landeck, Tirol; 1423: *die alpp Mariuw*, 1446: *maruw*, 1452: *Moriw*).
- Vorröm. **lavarā* ‘Stein’ → alpenrom. **lavarēdu* ‘Steinach’ → **Lafreid** (Toponym in der Gemeinde Algund, Provinz Bozen; 1633: *die paurecht des Lafreitguots*²⁰⁹) und **Lifereit** (Toponym in Telfes, Gemeinde Ratschings, Provinz Bozen).
- Vorröm. **čukk-* ‘Baumstrunk’ → alpenrom. **čukēdu* (entweder dissimiliert aus **čudžēdu* oder erst entstanden, als die romanischen Palatalisationsgesetze nicht mehr wirkten) → **Tschakeid** (Toponym in Pfunders, Provinz Bozen).

3.7. Sekundäre Übertragung von **-ēdu*:

- Der Flurname **Schlaneid** (am Tschöggelberg in den Sarntaler Alpen, Provinz Bozen) ist 1288 als *Slaneik*, 1330 als *Schelaneichk* und 1369 als *Slaneich* belegt.²¹⁰ Offenbar inkorporierte der Name früher das alpenromanische Kollektivsuffix **-ēdu* gar nicht. Vielmehr muss es später von anderen Bildungen sekundär übertragen worden sein. Ursprünglich lag ein römischer Personennamenname *Aesculānus* vor, an welchen das Prädialnamensuffix **-īcu-* (> **-īgu*) trat²¹¹, also **Aesculānīcum* (scil. praedium) > **Esculanīgu* > **Sculanīgu* > **Sclanīgu*. Der Name ist also zu deuten als ‘Landgut eines (Mannes namens) Aesculānus’.²¹²
- Der römische Personennamenname *Maternus* konnte offensichtlich mit demselben Suffix erweitert werden. **Maternīcum* (scil. praedium) > **Madernīgu* → **Maderneid** (Toponym

²⁰² Dieses Dendronym findet sich noch in den norditalienischen Oikonymen **Ampezzo** (Provinz Udine; 762: *Ampicio*, 1060: *in villa que vocatur Ampez*) und **Cortina d’Ampezzo** (Provinz Belluno; 1317: *Curtina Ampitii*).

²⁰³ FINSTERWALDER 1990a:36.

²⁰⁴ STOLZ et al. 1939:69.

²⁰⁵ Stiftsurbar Wilten.

²⁰⁶ Stiftsarchiv Wilten, Urkunde 136 A 01.

²⁰⁷ Stiftsurbar Wilten, Urkunde 136 A 02.

²⁰⁸ Stiftsarchiv Wilten, Urkunde 136 B 05.

²⁰⁹ TARNELLER 1909:136.

²¹⁰ FINSTERWALDER 1995:1100.

²¹¹ FINSTERWALDER 1990a:38.

²¹² Dass es zur erwähnten Suffixübertragung gekommen ist, mag daran liegen, dass zum Dendronym *aesculus* ‘Speiseeiche, *Quercus esculus*’ schon in klassischer Zeit das Kollektivum *aesculētum* (*ēsculētum*) gebildet wurde.

in der Gemeinde Eppan, Provinz Bozen). Die ältesten Belege lauten: 1234: *Mader-nigum*, 1242: *Maderniga*, *Madernigo*, 1257: *Madernigum*, 1343 *Maderneige*, aber 1406 *Maderneyd* (mit Suffixübertragung).²¹³

- Analog zu beurteilen ist der Name **Rubeneid** (Gemeinde Eppan, Provinz Bozen), belegt 1220: *Rubenigo*, 1231: *Robenigo*, 1236/1237: *Robenigo*, 1242: *in Rubenigo* bzw. *de Rubenigo*, 1244: *Robenigo*²¹⁴. Er geht über **Rubenīgu* auf **Rupēnīcum* (scil. praedium) zurück. Das Ausgangsonym ist der Personennamenname **Rupēnus*.

4. Zusammenfassung

Die Alpen lassen sich in kulturgeographischer Hinsicht als eine europäische Großregion mit speziellen kulturellen, historischen, sprachlichen und ökonomischen Spezifika definieren, in naturräumlicher Hinsicht sind sie ein Hochgebirge der kühl-gemäßigten Zone, das im Südwesten in die mediterrane Klimazone hineinreicht. Was die Gliederung der Alpen betrifft, lassen sich kulturelle, humangeographische, orographische, geomorphologische, hydrologische und klimatische Kriterien, aber auch solche nach Fauna und Flora anführen. Eine Linie, die sich vom Bodensee über das Rheintal und den Splügenpass in die Valle San Giacomo und weiters zum Lago di Como zieht, teilt den Alpenbogen in West- und Ostalpen. Die Westalpen sind in der Regel feuchter (ozeanischer), die Ostalpen trockener (kontinentaler), wobei dort eine Milderung durch den Einfluss des Mittelmeeres festzustellen ist. Unser Untersuchungsgebiet liegt fast zur Gänze in den Ostalpen, wobei aber auch adjazente Gebiete Berücksichtigung fanden. Welche Pflanzen nun in diesen montanen Regionen gedeihen können und wie groß deren Wuchshöhe werden kann, hängt von etlichen Faktoren ab, wie z. B. Klima und Niederschläge, Bodenbeschaffenheit, geologische Gegebenheiten, jeweilige Höhenlage, Eingriffe des Menschen (Alm- und Forstwirtschaft) u. a.

Was die linguistische Seite betrifft, können wir unsere Überlegungen folgendermaßen zusammenfassen:

- Das alpenromanische Kollektivsuffix **-ēdu* leitete in erster Linie, aber nicht ausschließlich, Bezeichnungen von Gewächsen ab.
- Unter den Gewächsbezeichnungen sind besonders die Dendronyme bzw. Bezeichnungen von Sträuchern zu erwähnen. Diese sind: *Waldkiefer* (*Pinus sylvestris*), *Salweide* (*Salix caprea*), *Edelkastanie* (*Castanea sativa*), *Kornelkirschbaum* (*Cornus mas*), *Rotanne* (*Picea abies*), *Weißtanne* (*Abies alba*), *Bergahorn* (*Acer pseudoplatanus*), *Schwarzerle* (*Alnus glutinosa*), *Weißbirke* (*Betulla alba*), *Gemeine Hainbuche* bzw. *Manna-Esche* (*Carpinus betulus*), *Rotbuche* (*Fagus sylvatica*), *Bergesche* (*Fraxinus excelsior*), *Europäische Lärche* (*Larix decidua*), *Feldahorn* (*Acer campestre*), *Stieleiche* bzw. *Sommereiche* (*Quercus robur*), *Bergulme* (*Ulmus glabra*), *Wilde Bergesche* (*Fraxinus ornus*), *Schwarzerle* (*Alnus glutinosa*), *Gemeine Hasel* (*Corylus avellana*), *Wacholder* (*Juniperus communis*), *Sauerampfer* (*Rumex acetosa*), *Dornmyrte* bzw. *Stechender Mäusedorn* (*Ruscus aculeatus*), *Große Brennnessel* (*Urtica dioica*), *Quitte(nbaum)* (*Cydonia oblonga*), *Brombeer(strauch)* (*Rubus fruticosus*).
- Etliche Kollektivbildungen sind schon in klassischer Zeit belegt (Suffix *-ētum*).

²¹³ FINSTERWALDER 1995:1101; VON VOLTELINI – HUTER 1951:27, 29.

²¹⁴ UB Tir 1/2, Nr. 748; UB Tir 1/3, Nr. 946, 1050, 1184; VON VOLTELINI – HUTER 1951:163, 273.

- In alpenromanischer Zeit schien das Suffix *-ēdu sehr produktiv geworden zu sein, wie man aus den zahlreichen onymischen Zeugnissen ablesen kann.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

- ANB = Hausner, Isolde – Schuster, Elisabeth (1989–2015): *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von deren Anfängen bis 1200*. 16 Lieferungen. Wien.
- ANICH = Peter Anich, *Verkleinerte Karte von Tirol, drei Blätter des nördlichen Tirol*, 1765.
- ANICH – HUEBER = Peter Anich & Blasius Hueber, *Atlas Tyrolensis*, 1774.
- ANREITER, Peter (1999/2000): Vorrömische und romanische Namen im Gschnitztal. In: *Blätter für oberdeutsche Namenforschung* 36/37, München, 8-25.
- ANREITER, Peter (2016): *Die frühesten Erwähnungen der Namen des Kalser Tales*, Wien.
- ANREITER, Peter (2016a): *Nordtiroler Namen keltischer Herkunft*, Wien.
- ANREITER, Peter (2017): Ein namenkundlicher Rundgang um den Achensee. In: Harald Bichlmeier, Harald – Pohl, Heinz Dieter (Hrsgg.), *Akten des XXXI. Namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner (9. bis 12. Juni 2016)*, Hamburg, 29-44.
- ANREITER, Peter – HASLINGER, Marialuise – JAMBOR, Judith (2012): Gedanken zu einigen italienischen Toponymen. In: *In Simplicitate Complexitas*, Festgabe für Barbara Stefan zum 70. Geburtstag, *Studia Interdisciplinaria Ænipontana* 17, Wien, 13-27.
- ANREITER, Peter – CHAPMAN, Christian – RAMPL, Gerhard (2009): *Die Gemeindenamen Tirols. Herkunft und Bedeutung*, Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 17, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1953): *Geschichte der Höfe und Familien des obersten Eisacktals (Brenner, Gossensaß, Pflersch). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 96, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1954): *Geschichte der Höfe und Familien von Mareit und Ridnaun (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 121, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1955): *Geschichte der Höfe und Familien von Mittewald und Mauls (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 122, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1956): *Geschichte der Höfe und Familien von Stilfes und Valgenein (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 130, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1959): *Geschichte der Höfe und Familien von Tuins – Telfes bei Sterzing (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 173, Innsbruck.
- AUCKENTHALER, Engelbert (1961): *Geschichte der Höfe und Familien von Ried – Tschöfs bei Sterzing (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 172, Innsbruck.

- AUCKENTHALER, Engelbert (1970): *Geschichte der Höfe und Familien von Ratschings und Jaufental (Oberes Eisacktal, Südtirol). Mit besonderer Berücksichtigung des 16. Jahrhunderts*, Schlern-Schriften 174, Innsbruck.
- BüUB = Bündner Urkundenbücher. Band I: bearbeitet von Elisabeth MEYER-MARTHALER und Franz PERRET, Chur 1955; Band II (neu): bearbeitet von Otto P. CLAVADETSCHER, Chur 2004; Band III (neu): bearbeitet von Otto P. CLAVADETSCHER und Lothar DEPLAZES, Chur 2007; Band IV: bearbeitet von Otto P. CLAVADETSCHER und Lothar DEPLAZES, Chur 2001; Band V: bearbeitet von Otto P. CLAVADETSCHER und Lothar DEPLAZES, unter Mitarbeit von Immacolata Saulle HIPPENMEYER, Chur 2005; Band VI: bearbeitet von Lothar DEPLAZES und Immacolata Saulle HIPPENMEYER, Chur 2010; Band VII: bearbeitet von Lothar DEPLAZES und Immacolata Saulle HIPPENMEYER, Chur 2010.
- DELLAGO, Edmund – TARNELLER, Josef (1984): *Eisacktaler Höfenamen. Von Deutschnofen über das Schlern-gebiet, Gröden und Villnöss bis Theis sowie von Feldthurns bis Wangen*, St. Ulrich in Gröden.
- DT = GASCA QUEIRAZZA, Giuliano – MARCATO, Carla – PELLEGRINI, Giovan Battista – PETRARCO SICARDI, Giulia – ROSSEBASTIANO, Alda: *Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici italiani*, Torino 1990.
- FINSTERWALDER, Karl (1990a): *Tiroler Ortsnamenkunde*, Band 1: GesamtTirol oder mehrere Landesteile betreffende Arbeiten, Schlern-Schriften 285, Innsbruck.
- FINSTERWALDER, Karl (1990b): *Tiroler Ortsnamenkunde*, Band 2: Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten, Inntal und Zillertal, Schlern-Schriften 286, Innsbruck.
- FINSTERWALDER, Karl (1994): *Tiroler Familiennamenkunde. Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen*, Schlern-Schriften 284, Innsbruck.
- FINSTERWALDER, Karl (1995): *Tiroler Ortsnamenkunde*, Band 3: Einzelne Landesteile betreffende Arbeiten, Südtirol, Außerfern, Schlern-Schriften 287, Innsbruck.
- Haidacher, Christoph (1993): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 277, MC. 8). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 33, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- Haidacher, Christoph (1998): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 278, IC 279 und Belagerung von Weineck). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 40, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- Haidacher, Christoph (2008): *Die älteren Tiroler Rechnungsbücher (IC. 280). Analyse und Edition*, Tiroler Geschichtsquellen 52, Innsbruck: Tiroler Landesarchiv.
- HASLINGER, Marialuise (2009): *Die Namen von Pfunds*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 6, Wien.
- HÖLZL, Sebastian (1991): *Die Gemeindearchive des Bezirkes Landeck*, Tiroler Geschichtsquellen 31, Innsbruck.
- HÖLZL, Sebastian (1995): *Die Gemeindearchive des Bezirkes Imst. Mit einem Nachtrag zum Bezirk Landeck: Gemeindearchiv Schönwies II. Teil*, Tiroler Geschichtsquellen 35, Innsbruck.
- INNERHOFER, Herbert (1974): *Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Bistums Brixen, II. Teil: Das älteste Urbar des Augustiner Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen von 1278 (mit Nachträgen bis 1325)*, Österreichische Urbare, III. Abteilung: Urbare geistlicher Grundherrschaften, 5. Band, Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Bistums Brixen, II. Teil, Innsbruck.

- JAUFER, Reinhard (1970): *Die romanischen Orts- und Flurnamen des Paznaunales*, Romanica Ænipontana 7, Innsbruck.
- KATHREIN, Yvonne (2006): *Die Orts- und Flurnamen von Ischgl*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 32, Innsbruck.
- KISPERT, Eva (1959): *Die rätoromanischen Flurnamen der Gemeinden Schnifis, Schlins, Röns, Düns, Dünserberg (Jagdberggemeinden)*, phil. Diss., Innsbruck.
- KÖFLER, Werner (1978): *Die ältesten Urbare des Zisterzienserstiftes Stams von dessen Gründung bis 1336*, Österreichische Urbare, III. Abteilung: Urbare geistlicher Grundherrschaften, 5. Band: Die mittelalterlichen Stiftsurbare des Bistums Brixen, III. Teil, Innsbruck.
- KÜBLER, August (1926): *Die romanischen und deutschen Örtlichkeitsnamen des Kantons Graubünden*, Heidelberg.
- KÜHEBACHER, Egon (1991): *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, Band 1: Die geschichtlich gewachsenen Namen der Gemeinden, Fraktionen und Weiler, Bozen.
- MÄTZLER, Maria Clarina (1968): *Romanisches Wortgut in den Mundarten Vorarlbergs*, Romanica Ænipontana 5, Innsbruck.
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm (2011): *Romanisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg.
- MOLLO = Tranquillo Mollo, *Carte von Tyrol nach Peter Anich ...*, 1809.
- NEMECEK, Brigitte (1968): *Die rätoromanische Namengebung im Gemeindegebiet von Tschagguns*, Innsbruck. (Masch. Diss.).
- OBERERLACHER, Elisabeth (2006): *Oikonyme und Flurnamen der Gemeinde Obertilliach*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 1, Wien.
- OBERERLACHER, Elisabeth – RAMPL, Gerhard (Hrsgg.) (2011), *Guntram Plangg. Namenkundliche Schriften zum Raum Tirol*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 9, Wien.
- PLANGG, Guntram (1962): *Die rätoromanischen Flurnamen des Brandnertales*, Romanica Ænipontana 1, Innsbruck.
- PLANGG, Guntram (2004): Romanische Namen in Obertilliach. In: Anreiter, Peter – Haslinger, Marialuise – Pohl, Heinz Dieter (unter Mitwirkung von Helmut Weinberger) (Hrsgg.), *Artes et Scientiae*, Festschrift für Ralf Peter Ritter zum 65. Geburtstag, Wien.
- PLANGG, Guntram (2009): Romanische Namen aus dem Montafon. In: Anreiter, Peter (Hrsg.), *Miscellanea Onomastica*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 7, Wien, 89-102.
- PLANGG, Guntram – RAMPL, Gerhard – KLIEN, Robert (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Nauders*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 25, Innsbruck.
- RAMPL, Gerhard (2006): *Das Namengut von Kappl (Paznaun)*, Innsbrucker Beiträge zur Onomastik 2, Wien.
- RAMPL, Gerhard – PLANGG, Guntram (2004): *Die Orts- und Flurnamen von Pettneu*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 19, Innsbruck.
- SCHMID, ANNEMARIE (1974): *Die romanischen Orts- und Flurnamen im Raume Landeck*, Romanica Ænipontana IX, Innsbruck.
- SCHNELLER, Christian (1893): *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*, 1. Heft, Innsbruck.
- SCHNELLER, Christian (1894): *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*, 2. Heft, Innsbruck.
- SCHNELLER, Christian (1896): *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*, 3. Heft, Innsbruck.
- SCHORTA, Andrea (1964): *Rätisches Namenbuch*, Band 2: Etymologien, Bern.

- SCHORTA, Andrea (1991): *Wie der Berg zu seinem Namen kam. Kleines Rätisches Namenbuch mit zweieinhalbtausend geographischen Namen Graubündens, Chur/Bottmingen/Basel.*
- STOLZ, Otto (1926): *Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol*, Archiv für Österreichische Geschichte 107, Wien-Leipzig.
- STOLZ, Otto (1930): *Die Schwaighöfe in Tirol. Ein Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte der Hochalpentäler*, wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines 5, Innsbruck.
- STOLZ, Otto et al. (Hrsgg.) (1939): *Quellen zur Steuer-, Bevölkerungs- und Sippen-geschichte des Landes Tirol im 13., 14. und 15. Jahrhundert*, Schlern-Schriften 44, Innsbruck.
- TARNELLER, Josef (1894): *Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol*, Meran.
- TARNELLER, Josef (1897): *Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol*, Meran.
- TARNELLER, Josef (1909): *Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden (Meraner Gegend, Schnals Passeir, Tschöggberg, Sarntal Gericht Neuhaus, Gericht Maienburg, Deutschegend auf dem Nons, Ulten und Martell)*, 1. Teil, Wien.
- TARNELLER, Josef (1911): *Die Hofnamen im Burggrafenamt und in den angrenzenden Gemeinden (Meraner Gegend, Schnals Passeir, Tschöggberg, Sarntal Gericht Neuhaus, Gericht Maienburg, Deutschegend auf dem Nons, Ulten und Martell)*, 2. Teil, Wien.
- TIEFENTHALER, Eberhard (1968): *Die rätoromanischen Flurnamen der Gemeinden Frastanz und Nenzing*, Romanica Ænipontana 4, Innsbruck.
- TLA = Tiroler Landesarchiv Innsbruck.
- Tr Berchtesgaden = MUFFAT, Karl August (1856): Schenkungsbuch der ehemaligen ge-fürsteten Propstei Berchtesgaden. In: Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, Alte Folge 1, München, 225-364.
- Tr Brixen = REDLICH, Oswald (1886): *Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen vom 10. bis in das 14. Jahrhundert*, Acta Tirolensia, Band 1, Innsbruck.
- Tr Neustift-Brixen = KUGLER, Georg (1965): *Die Urkunden des Augustiner-Chorher-renstiftes Neustift bei Brixen von 1143 – 1299*, Fontes Rerum Austriacarum, 2. Ab-teilung: Diplomataria et Acta 77, Graz – Wien.
- TYROLLER, Hans – PLANGG, Guntram (2003): *Die Orts- und Flurnamen von Serfaus*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 20, Innsbruck.
- TYROLLER, Hans – PLANGG, Guntram – KLIEN, Robert (2004): *Die Orts- und Flurna-men von Pians*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 28, Innsbruck.
- TYROLLER, Hans – PLANGG, Guntram – KLIEN, Robert (2004a): *Die Orts- und Flurna-men von Grins*, Arbeitspapiere der Romanistik Innsbruck 26, Innsbruck.
- UB Tirol 1/1 – 1/3 = HUTER, Franz (1937, 1949, 1957): *Tiroler Urkundenbuch*, I. Abtei-lung: Die Urkunden zur Geschichte des deutschen Etschlandes und des Vintsch-gaus, 3 Bände, Innsbruck.
- VIDESOTT, Paul (2000): *Ladinische Familiennamen. Cognoms Ladins*, Schlern-Schriften 311, Innsbruck.
- VLA = Vorarlberger Landesarchiv Bregenz.
- VOGT, Werner: *Vorarlberger Flurnamenbuch*, Bregenz 1970-1993, 9 Bände, Bregenz.
- VON VOLTELINI, Hans – HUTER, Franz (1951): *Zweiter Teil der Südtiroler Notariats-imbreviaturen des 13. Jahrhunderts*, Acta Tirolensia, 4. Band, Innsbruck.

- VON ZAHN, Josef (1870): *Codex diplomaticus Austriaco-Frisingensis*. Sammlung von Urkunden und Urbaren zur Geschichte der ehemals freisingischen Besitzungen in Österreich, *Fontes Rerum Austriacarum*, 2. Abteilung, *Diplomataria et acta* 31, Wien, 1-122.
- VON ZINGERLE, Oswald (1890): *Meinhard's II. Urbare der Grafschaft Tirol*, I. Theil, *Fontes Rerum Austriacarum* II/45, Wien.
- WAGNER, Hans (1954): *Das Traditionsbuch des Augustiner-Chorherrenstiftes Neustift bei Brixen*, II/76, Wien.